



Pressemappe Matthias Opdenhövel



DER WEGMODERIERER

Der "Sportschau"-Moderator Matthias Opdenhövel ist bei dieser EM der Mann, der als Erster ran darf an Jogi und die Jungs. Obwohl das viele dem ehemaligen "Unterhaltungsfuzzi" gar nicht zugetraut hätten

atthias Opdenhövel war noch ein Kind, als ihm das Gespräch mit einem Duschkopf passend erschien für sein weiteres Leben. Er war Heribert Fassbender, "Sportschau"-Legende, und der Duschkopf: Paul Breitner, verschwitzt und noch atemlos nach dem Spiel. Marthias stand im Bad, frisch aus der Wanne, trug einen Frotteeschlafanzug, und dann saß er mit einem Leberwurstbrot auf der Cord-Couch, guckte die "Sportschau" und fühlte sich bestätigt: Wer kostenlos ins Stadion will und dann auch noch mit den Spielern quatschen, der muss zusehen, dass er einen Beruf daraus macht.

Ostwestfalen ist eine Ecke in Deutschland, von der behauptet wird: Wenn man da aufwächst, will man nur noch raus. Oliver Kalkofe und Ingolf Lück haben das so gemacht. Nicht aber Matthias Opdenhövel. Der kleine Bruder von zwei Schwestern fand es nett in diesem Leben zwischen Fußballverein, Kirchenfreizeit, entspanntem Oberstufenleben und später als Lokalradio-Moderator, der ab und zu mal über ein Konzert der "Ärzte" berichten durfte. Er ist einer, der die Beständigkeit mag. Mit seiner Frau ist er seit jener Radiozeit zusammen, mit seinem besten Freund Sven - zusammen traten sie zur Abi-Zeit in der Literaturkurs-Aufführung von "Der Kirschgarten" auf besucht er bis heute alle Aufführungen der Republik, um jedes Mal mit einem "So übel waren wir auch nicht" wieder rauszukommen.

Einerseits, sagt er, hätte sein Leben auch so bleiben können. Aber andererseits sei er einer, der sich alle fünf, sechs Jahre häuten muss, und ja, auch einen gewissen Ehrgeiz und eine gemäßigte Sehnsucht nach Sex & Rock'n'Roll hatte. Deshalb bewarb er sich 1993 beim neuen Musiksender Viva. Er wurde genommer, weiler im Casting wusste, dass Elvis tot und Boy George schwul war und, wie es Stefan Raab einmal zu ihm sagte: "Damals haben sie wirklich jeden



genommen, sogar uns beide Hackfressen." Bei Viva war er dann der Mann, der von U2-Bono während eines Interviews gelobt wurde, dass er "la-Schnellfickerschuhe" trage, aber der auch gleichzeitig phasenweise aussah wie Rudolf Scharping mit seiner Brille und einem Bart, der eigentlich einen coolen Grunge-Typen aus ihm machen sollte. Er war mindestens so gut wie seine Kollegen Heike Makatsch und Stefan Raab, aber er war und wurde nie so berühmt wie die. "Ich weiß, was ich kann", sagt er. ob er denn die "Sportschau" moderieren wolle, das "Aber ich bin nie damit hausieren gegangen."

In den Jahren nach Viva moderierte er ab 1997 alles weg, was das Privatfernsehen und die Bezahl-Sportsender zu bieten hatten. In Sendungen wie "Das Ochsenrennen" (Pro 7) schien er zu einer Randfigur mit Anzug und Fliege in der dritten Moderatorenriege zu mutieren und war gleichzeitig auch in miesester Tagesform immer noch besser als 90 Prozent der Kollegen. Trotzdem stieg er nicht in die erste Liga auf, weil seine Stärke auch gleichzeitig seine Schwäche war: "Er drängelt sich nicht in den Vordergrund und macht aus der zweiten Reihe raus die besten Kommentare", sagt seine Ex-Kollegin Barbara Schöneberger. Für Opdenhövel sind diese Jahre eine "Zeit, in der ich Fernsehfließband gemacht habe".

Weil er also immer wie eine Art Dazwischen-Mensch daherkam, nie zu laut, aber auch nicht zu leise, nie zu schräg, aber auch nie zu angepasst, waren viele überrascht, als Stefan Raab ihn zu "Schlag den Raab" holte und es Opdenhövels bissige Kommentare waren, auf die dem Altmeister des Sarkasmus häufig keine schlagfertigen Antworten einfielen. Opdenhövel war plötzlich der Mann, der für seinen trocken-souveränen Witz Fernsehpreise bekam. Er blieb fünf Jahre bei Raab, und als die ARD ihn abwarb, las man, dass da nun ein Unterhaltungsfuzzi ins Heiligste eindringe; einige der von Günther Jauch einmal als Gremlins bezeichneten Rundfunkräte sollen schwer geschluckt haben, als sie den Namen Opdenhövel hörten.

Aber auch die härtesten Kritiker haben mittlerweile erkannt: Der Mann ist ein Chamäleon, er passt sich perfekt jeder Sendung an, kann seine bitterböse Ironie zurückfahren, ohne einem den Spaß zu verderben, kann faktensicher und eisenhart jovial Fußballer befragen, und deshalb hat er auch die überzeugt, die ihn bisher nur für die etwas intellektuellere Ausgabe von Mario Barth hielten.

Für Marthias Opdenhövel war der Anruf der ARD, Gleiche wie der Anruf des Nobelpreiskomitees für einen Wissenschaftler. Denn nun ist er der, "der nach dem Spiel sofort an Jogi und die Jungs ran darf. Gratuliert hat ihm als Erste Monica Lierhaus. Die Frau, der die ARD zwei Jahre lang ihren Platz für eine Rückkehr frei hielt und deren Nachfolger er nun ist. "Das hat mich sehr geehrt", sagt er.

Er ist jetzt an einem Punkt in seinem Leben, an dem alles stimmt. Er hat eine Frau und zwei tolle Jungs, drei und zehn Jahre alt, er hat den Job, für den er sich sogar den Fuß abnehmen lassen würde, wie er einmal gesagt hat. Er ist am Ziel, da, wo auch Monica Lierhaus einmal war. Das ist ihm sehr bewusst. "Ich habe jeden Abend Demut", sagt er. "Und das klingt jetzt vielleicht kitschig, aber wenn ich meine Kinder zu Bett bringe, mit ihnen ein Gute-Nacht-Gebet spreche, dann bin ich dankbar für jeden schicksalsfreien Tag. Und wenn es dann eine Kinderkrankheit gibt, die schwerwiegender ist als Masern, merkt man, wie lächerlich unwichtig ein Fußballergebnis nach 90 BEATRIX GERSTBERGER Minuten sein kann."

JEDEN ABEND BETET ER MIT SEINEN KINDERN

Matthias Opdenhovel wurde 1970 in Detmold/Ostwestfalen geboren. Er begann beim Lokalradio und arbeitete ab 1993 beim neu entstandenen Sender Viva. Es folgten u. a. Shows wie "Bitte lächeln" (RTL 2), "Hast du Tone" (Vox) und "Weckup" (Sat. 1) mit Barbara Schöneberger. Bekannt wurde er mit "Schlag den Raab". Im vergangenen Jahr wechselte er zur ARD, wo er die "Sportschau" (und derzeit die Fußball-EM) moderiert sowie sechs Abendshows im Jahr.

> Medium: Brigitte Auflage: 800.000 Datum: 13. Juni 2012





Medium: DB mobil Auflage: 500,000 Datum: Juni 2012 MATTHIAS OPDENHÖVEL

DER SPIELMACHER

Jahrelang hat er sich bei den Privaten warmgelaufen, jetzt ist Moderator Matthias Opdenhövel in der ersten Liga des Fernsehens angekommen: Als Entertainer und Fußballkenner, der während der Europameisterschaft vom DFB-Team berichtet.

Text: Uwe Pūtz, Fotos: Thomas Leidig

r kommt in einem Kleinwagen vorgefahren, das Fenster geöffnet, ein Spruch auf den Lippen: »Ich bin heute mal mit der Limousine hier, mal sehen, ob ich damit die Parklücke treffe.« So viel zum Entrée, und dabei hat sich Matthias Opdenhövel, der neue Starmoderator der ARD, noch nicht mal warmgespielt. Sitzt sozusagen noch auf der Bank, bereit, jederzeit nachzulegen.

Es ist Tag eins nach einem Bundesliga-Spiel, das den 1. FC Köln dem Abstieg ein Stück näher gebracht hat. Da wirkt die gute Laune des Moderators fast wie ein Schlag ins Gesicht der Club-Mitglieder, die uns vor der Osttribüne des RheinEnergieStadions entgegenkommen. Was macht denn der Typ im Banker-Outfit hier? Und warum grinst der so breit?, glaubt man in den Gesichtern lesen zu können. Ja, erkennen sie den denn nicht? Das ist doch der »Opdi«, wie ihn Gastkommentator Mehmet Scholl gern nennt: Markenzeichen Boss-Anzug, weißes Hemd, schwarze Hornbrille – und die ins weiche Gesicht eingravierten Ironiefältchen.

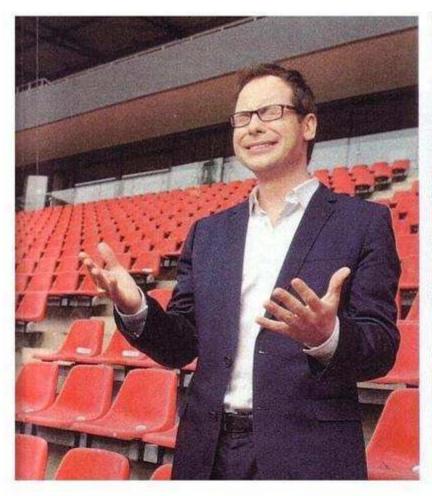
Er ist – noch immer – der Mann auf den zweiten Blick, trotz aller Fernsehpräsenz. Was ihm egal sein kann, solange er so gefragt ist wie zurzeit. Interviews auf allen Kanälen, zu Gast in Talkshows bei Lanz und im WDR, Opdenhövel, die neue Sturmspitze der ARD. Der 41-Jährige führt durch die Sportschau, moderiert eine Unterhaltungsshow zur besten Sendezeit und wird bei der Fußball-Europameisterschaft in erster Linie der Berichterstattung stehen.

»Toll!«, sagt er auf einmal beim Blick ins Kölner Stadion, wo er an diesem Tag für mobil Modell steht.

Ein von dicht gestaffelten Rängen umrahmtes Stück Grün, gibt er ironiefrei zu, das rufe bei ihm bis heute ein Kribbeln hervor. »Als Junge habe ich immer davon geträumt, einmal in einem solchen Stadion spielen zu dürfen, und bis zum elften Lebensjahr habe ich auch tatsächlich daran geglaubt. Aber dann wurde mir in Spielen der Landesauswahl klar, dass ich mich besser davon verabschieden sollte«, erzählt er in sonorer Lautstärke. Seine Position beschreibt er mit den Worten von Jogi Löw als »Schnittstellenspieler, früher hätte man gesagt: der klassische Spielmacher mit Spaß am tödlichen Pass.«

Fußball, das war sein Leben damals in Detmold. Bolzen, wann immer die Zeit dazu blieb. Mit dem Ball unterm Armauf die Wiese, viermal die Woche Training, und samstags im Schlafanzug [und mit Leberwurststulle] aufs Sofa – Sportschau gucken. Waren das coole Typen, diese Sportreporter. Die konnten den Stars ganz nahe sein und kamen auch noch umsonst ins Stadion.

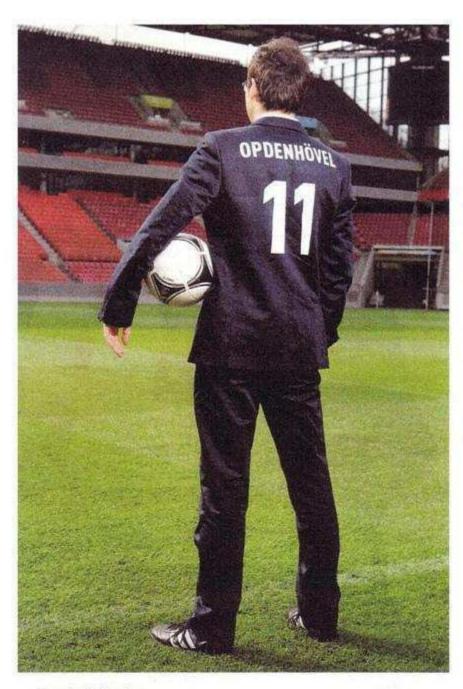
Später wird Opdenhövel in Talkshows mit der Anekdote punkten, dass er als Junge mit dem Duschkopf in der Hand Idole wie Rainer Bonhoff und Karl-Heinz Rummenigge interviewte. Sie dient ihm als Steilvorlage für eine Vita, in der sich am Ende alles so gefügt hat, wie es schon











Traumhafte Karriere: Als Junge mit der Rückennummer 11 wollte er ein Fußballstar werden, heute trifft Opdenhövel die Stars vor der Kamera.

im Anfang angelegt war. Vor einem Jahr rückte er für die erkrankte Monica Lierhaus ins Sportschauteam um Reinhold Beckmann und Gerhard Delling – und wirkte bereits in der ersten Sendung so sicher, als hätte er nie etwas anderes gemacht. Nach einer Umfrage des Nachrichtenmagazins »Focus« unter Bundesligavereinen rangiert der Ostwestfale in der Beliebtheitsskala vor den Platzhirschen der Sportschau. Auch das ein Beweis dafür, dass Matthias Opdenhövel, der vielen Zuschauern bis dahin als Moderator von »Schlag den Raab« bekannt war, für die erste Liga der Öffentlich-Rechtlichen taugt. Fußballkenner loben seine Kompetenz, die er sich über Jahre im Privatfernsehen erworben hat.

Wie einst auf dem Rasen agiert Opdenhövel heute im deutschen Fernsehen beidfüßig. Dabei hatte der Vater ganz andere Pläne für den Sohn. Empfahl ihm eine Banklehre, wogegen sich »Matthi« sträubte. Stattdessen willigte er ein, Betriebswirt-

schaftslehre zu studieren. Zwei Wochen hielt der Schwur, dann zog er einen Schlussstrich unter das Kapitel. »Ich fragte mich damals: »Willst du das bis zum Ende durchziehen? Dann kam die Erinnerung an meine Jugendträume, und ich dachte: »Ich kann das ja mal anpacken.««

Er packte an. Begann als Praktikant beim Radio im Kreis Lippe, volontierte beim Musiksender Viva und hangelte sich durch einen bunten Parcours von leichten bis lustigen Formaten, Frühstücksfernsehen, Pannen- und Quizshows. Artig wie ein Chorknabe sieht er aus, überzeugt aber als gewitzter Smalltalker, dem von Sendung zu Sendung seine wohl größte Qualität vor der Kamera zuwächst: Gelassenheit.

Die stellte er insbesondere bei Pro 7 unter Beweis, wo er in der Sendung »Schlag den Raab« neben dem ehrgeizigen Kampftitan den aufgeräumten Moderator gab. Als das »Kipp-Roll-Fall-Spektakel« vor laufender Kamera scheiterte, punktete Opdenhövel mit Offenheit. »Ich haltenichts davon zu verbergen, wenn etwas schiefläuft. Wenn man den Zuschauern ehrlich sagt:)Wir hatten was Tolles vor, das ging leider in die Hose, wird das auch honoriert«.«

Die »Wok-WM« und das »TV Total Turmspringen« meisterte er so souverän, dass er wenig später mit dem Deutschen Fernsehpreis und der Goldenen Kamera ausgezeichnet wurde. Dem Publikum der öffentlich-rechtlichen Programme präsentierte sich der Unterhalter bei der Echo-Preisverleihung und den Vorentscheidungen für den Eurovision Song Contest, Parallel trieb er einen zweiten Ball vor sich her, indem er Bundesliga-Shows der Privatsender moderierte und zwischendurch als Stadionsprecher bei Borussia Mönchengladbach anheuerte. Mit seiner Vielseitigkeit empfahl sich Opdenhövel für die nach frischen Talenten suchende ARD, die mit ihm einen Spielmacher der neuen Art verpflichtete einen Mann für alle Formate. »Ich glaube, bis auf das Wetter habe ich schon so ziemlich alles moderiert«, sagt er mit seinem verschmitzten Lächeln, das er für fast jede Situation bereit hält.

Der Kinnbart ist ab, doch der Schalk sitzt ihm weiter im Nacken. Während er im Sport den an Biederkeit grenzenden Sachverstand verkörpert, kommen seine Qualitäten als wortgewandter Unterhalter in »Opdenhövels Countdown« richtig zur Geltung. Die Sendung, eine Mischung aus Wettkampf- und Quizshow, ist auch ein Test dafür, wie viel Pro 7 die ARD verträgt. Denn sie besitzt deutliche Züge der privaten Gewinnshows.

Opdenhövel, so viel ist klar, wird auch das schaffen, denn zu seinen Qualitäten gehört es, dass er sich nicht in den Vordergrund spielt und gerade dadurch vorn dranbleibt. »Für mich besteht die Qualität eines Moderators darin, dicht am Geschehen zu sein, ohne sich aufzudrängen und auch dann nicht nervös zu werden, wenn etwas schiefgeht. «Gelungen ist eine Sendung für ihn, »wenn alle hinter und vor der Bühne mit dem Gefühl rausgehen, dass es Spaß gemacht hat. Am Ende ist es nur Fernsehen«, relativiert er schließlich die allzu hohen Erwartungen an seine neue Show.

Inzwischen ist er bereit, sich auf dem Rasen des Kölner Stadions für den Fotografen in Szene zu setzen. Köln ist seine Wahlheimat, die er jedoch in den kommenden Wochen nur selten sehen wird.

Am 8. Juni beginnt die Fußball-Europameisterschaft in Polen und der Ukraine [bis 1. Juli], die nächste große Bühne für die neue öffentlich-rechtliche Allzweckwaffe.

Opdenhövel wird mitten aus dem Quartier der deutschen Mannschaft berichten und nach den Spielen den Bundestrainer interviewen. Jogi Löw – ein schwieriger Gesprächspartner? »Er ist sehr kritisch, ein akribischer Arbeiter, der immer wieder den Finger auf die Wunde legt und sagt: »Es gibt noch Bereiche, in denen können wir uns verbessern. Das halte ich für den richtigen Weg.«

Mit Opdenhövel hat eine Generation von Sportmoderatoren das Mikrofon übernommen, die bei
allem Fachwissen keinen Hehl daraus macht, wofür
ihr Herz schlägt. Die Distanz, die noch in den 90erJahren gepflegt wurde, hält er für überholt. »Ich finde, dass man auch mal Partei ergreifen und sich bei
einem Sieg der deutschen Mannschaft freuen darf«,
sagt er, während er ein Trikot mit der Nummer elf
überzieht. Die Rückennummer seiner Jugendzeit.
Dann setzt er noch mal nach: »Wir übertragen ja
nicht die Bundestagsdebatte, hier geht es um Fußball, da sind Emotionen erlaubt.«

SPIELSHOW FUHRT ZURUCK INS ALTE ROM

Neben »Opdenhövels Countdown« moderiert der neue ARD-Star eine weitere Show: Am 7. Juli lädt Opdenhövel Promis zum Geschichtsspektakel »Brot und Spiele« in die Arena nach Xanten ein. Dabei werden sich die Teilnehmer in Disziplinen wie Wagenrennen und Galeerenrudern messen,



Medium: DB mobil Auflage: 500.000 Datum: Juni 2012





Medium: TV Star Auflage: 130.537 Datum: 07, - 13. April 2012 SECHS JAHRE WAR ER STEFAN RAABS LIVE-MONSTER. DOCH MATTHIAS OPDENHÖVEL HAT SICH VON PRO 7 EMANZIPIERT UND IST IM ARD-OLYMP GELANDET.

"ICH LASSE MICH **UNGERN VERBIEGEN"**



CROSSOVER

SIMONE REICH Er war der Fels in Stefan Raabs Brandung, Sechs Jahre lang hielt Matthias Opdenhövel bei «Schlag den Raab» sowie den «TV total»-Sportevents wie Wok-WM, Turmspringen oder Stock Car die Zügel in der Hand.

Seit letztem Sommer ist er bei der ARD und moderiert die «Sportschau». Und nun kommt mit «Opdenhövels Countdown» eine eigene Spielshow hinzu,

TV-STAR Herr Opdenhövel, darf man als «Sportschau»-Moderator einen Lieblingsverein in der Bundesliga haben?

MATTHIAS OPDENHÖVEL Es ware unnormal, wenn man keinen hätte. Meine Kollegen haben auch einen, aber bei denen ist es durch ihre Vergangenheit nicht ganz so publik wie bei mir. Generell gehört Leidenschaft zum Job dazu, und ich kenne keinen Sportreporter ohne Lieblingsverein.

Sie waren 2003-2006 Stadionspeaker bei Gladbach. Dann ist das wohl der Klub, zu dem Sie eine Affinität haben.

Das kann man genau so formulieren. Aber ich bin auch der grösste Kritiker. Das ist ja meistens so: Wenn man eine Mannschaft besonders gut kennt, guckt man auch besonders genau hin.

Im Moment gibt es nicht viel zu kritisieren. Dank dem Schweizer Trainer Lucien Favre. Das ist völlig richtig. Der Schweizer hat Gladbach ordentlich aufgemischt und macht seine Sache sehr, sehr gut.

Sie moderieren die «Sportschau», die Sie mal als Heiligen Gral bezeichnet haben. Viel höher kann man da als Moderator nicht streben. Bleiben Sie der ARD jetzt bis zur Pensionierung treu?

MATTHIAS OPDENHÖVEL (41) Kenner und Fan: Er ist verheiratet und hat zwei Söhne Opdenhövel moderiert Arbeitete u.a. für Viva, Vox und die «Sportschau» (Bild Sat 1; moderierte Fussballevents bei mit Mehmet Scholl) Arena. 2006-11 «Schlag den Raab» (2007 Deutscher Fernsehpreis), 2010

und 2011 Eurosong-Quali (ARD).

Seit Sommer 2011 fix bei der ARD

Das kann gut sein. Ich finde, aus sportlicher Sicht ist die «Sportschau» das Original aller Sportsendungen im deutschen Fernsehen. Das ist schon toll. Und man darf Länderspiele moderieren und bei der EM sehr nahe dabei sein. Das alles zusammen ist für jemanden, der sehr gerne Sportmoderator ist, natürlich das höchste der Gefühle.

Sie nannten es mal einen Bubentraum, der sich erfüllte. Träumen Buben nicht davon, in der Bundesliga zu spielen, statt darüber zu berichten? Sie waren wohl zu schlecht! (Lacht.) Neee. Ich war wahrscheinlich zu realistisch. Ich war mit 11 Jahren der völligen Überzeugung, dass ich Fussballprofi werde. Und die Anzeichen waren nicht mal schlecht. Ein, zwei Jahre später wurden mir dann relativ klar die Grenzen aufgezeigt, und ich habe gemerkt, dass das mit dem Profi ein bisschen eng wird. Der Job des Fussballreporters stand weit oben auf meiner Liste.

Rascher Denker, Matthias Opden hövel (41). Medium: TV Star

Eine reine Quizsendung wäre mir zu stupide. Die würde ich ungern moderieren wollen.

Zum Heiligen Gral kommt nun «Opdenhövels Countdown» dazu. Die Show ist nach Ihnen benannt - das ist wie ein Ritterschlag.

Das mit dem Namen war die Idee der Produktionsfirma. Weil es in der Sendung um Zeit und um Schnelligkeit geht, hat man das ö in meinem Nachnamen zu einer Stoppuhr stilisiert. Das fand ich lustig, denn damals, als ich beim Fernsehen anfing, rieten mir gewisse Leute zu einem Künstlernamen.

Offenbar haben Sie abgelehnt.

Ich sagte: «Seid ihr bescheuert oder was?! Der Name ist zwar nicht alltäglich, aber so fangen wir gar nicht erst an.» Wahrscheinlich hätte ich auch noch die Brille abnehmen sollen. Nein, nein, ich lasse mich sehr ungern verbiegen.

Das Konzept von «Opdenhövels Countdown» erinnert an «Schlag den Raab». Zufall?

Ich fand solche Formate schon immer toll. Die Idee, Wissen mit Geschicklichkeit zu paaren, ist ja so alt wie das Fernsehen selbst. Es gab früher «Spiel ohne Grenzen» oder «Dalli Dalli». Die haben mir als Kind immer sehr viel Spass gemacht. Eine reine Quizsendung etwa wäre mir zu stupide, die würde ich ungern moderieren wollen.

Schauen Sie noch «Schlag den Raab»?

Ja, als Konsument. Ich hab diese Show wahnsinnig gerne moderiert. Aber ich hab mich auf etwas Neues gefreut. Jetzt bin ich etwas weg vom Klamauksport, dafür beim richtigen Sport - das ist eine sehr spannende Herausforderung. Ich sah die Jubiläums-Wok-WM und war nicht unglücklich, nicht mehr stundenlang kalte Füsse zu haben.

* OPDENHÖVELS COUNTDOWN *

Auflage: 130.537 Datum: 07. - 13. April 2012





13,04,2012

Drusten | Seklen | Feesback | Helson

Opdenhövels Countdown

Blödsinn mit Charme

Von Arno Frank



ARD-Mann Matthias Opdenhövel wird seinem Ruf als Allzweckwaffe gerecht. Er moderiert seine neue Spielshow mindestens so souverän wie die "Sportschau". Bei "Opdenhövels Countdown" lässt er Kandidaten Glühbirnen einschrauben oder Bälle auf Buchstaben werfen - und macht dabei einfach Spaß.



Immerhin - die neue ARD-Show "Opdenhövels Countdown" ist keine Hehlerware. Die Ideen wurden nicht, wie im deutschen Fernsehen sonst üblich, aus England oder den USA zusammengeklaut und unbeholfen fürs hiesige Publikum übersetzt. Vorsichtshalber legt sie sich auf gar kein Prinzip fest und bedient sich ansonsten offen bei einheimischen Produktionen. Das Ergebnis ist ein sinnfreies Potpourri aus "Schlag den Raab", "Wetten, dass ..?", "100.00 Mark Show" und "Spiel ohne Grenzen".

Vor allem aber ist es eine Bühne für Matthias Opdenhövel, seit knapp einem Jahr bei der ARD und dort als die neue "Allzweckwaffe" gefeiert, wie vor ihm schon Kai Pflaume oder Jörg Pilawa. Einer, der von den "Tagesthemen" bis zum "Musikantenstadl" notfalls alles gleichermaßen souverän wegmoderieren können soll. Und wirklich: "Opdenhövels Countdown" hätte leicht ein Desaster werden können - wäre die Show nicht von Opdenhövel moderiert worden.

Der Mann ist 41 Jahre alt, hat mal BWL studiert, war dann bei Viva, beim Frühstücksfernsehen und moderierte zuletzt das Auswahlverfahren für den "Eurovision Song Contest", die "Wok-WM" oder "Schlag den Raab". Im Sommer 2011 machte er die ohnehin etwas bemühte Frauenquote zunichte und folgte der vegen Krankheit ausgeschiedenen Monica Lierhaus bei der "Sportschau".

Seitdem wurde er nicht müde zu erwähnen, er fühle sich endlich
"angekommen" und habe beim Öffentlich-Rechtlichen eine "Heimat"
gefunden. Kritiker fürchteten wahlweise, er werde mit seinem losen
Mundwerk im seriösen Fach anecken - oder aber sich den Schneid
abkaufen lassen. Nichts von beidem trat ein. Bei der "Sportschau" liefert
er eine solide Leistung ab, gilt inzwischen gar als Bereicherung. Blieb also
nur die Frage, ob er überhaupt noch unterhalten kann. Er kann.

Bälle, Buchstaben, Blödsinn

Bei "Opdenhövels Countdown" treten vier Kandidaten mit- und gegeneinander an und spielen um maximal 100.000 Euro. Eine hauptberufliche Mutter, ein Harley fahrender Feuerwehrmann, ein Student (Management) und eine Studentin (Weinbau). Ganz normale Leute also, die in 90 Minuten Bälle auf Buchstaben warfen, Autos auf Waagen austarierten, Dominosteine aufstellten, Städte anhand ihrer Silhouetten errieten, Glühbirnen einschraubten und allerhand anderen Blödsinn trieben.

Well es schnell gehen musste, ging es oft drunter und drüber, und als Opdenhövel versehentlich den Kasten mit den Glühbirnen zerstörte, breitete er die Arme aus und rief: "Wer hat diesem Trottel hier ne Show gegeben? Dann ha'm wir gleich zwei Sendungen hier, die erste und die letzte!"

Solch situative Selbstironie hob sich wohltuend ab von den üblichen Witzen über Cindy aus Marzahn, Lady Gaga oder Rainer Calmund. Überhaupt war Opdenhövel immer dann am besten, wenn er von einstudierten Späßen à la "Wie wird man Weinkönigin? Ich hab' mich oft beworben und bin's nie geworden!" Abstand nehmen und improvisieren konnte.

Die Kandidaten spielen die Hauptrolle

Dabei glitt er nie ins Zotige ab und zeigte Häme selbst dort nicht, wo sie sich anbot. Zu seinen Gästen suchte und fand er schnell den passenden Draht, wusste, wen er milde bespötteln durfte und wer ein wenig Aufmunterung gebrauchen konnte - und vor allem, dass er hier nicht die Hauptrolle spielte.

Die spielte am Ende eine brave dreifache Mutter, die auf dem Weg zu ihren 65.000 Euro exakt zehn Mal das Wort "Scheiße" sagte, rief oder stöhnte. Sehr nett. Je mehr die zeitlich leicht überzogene Sendung mit ihren schlecht vorbereiteten Spielen aus dem Ruder zu laufen drohte, umso ruhiger und vergnügter wurde Opdenhövel, umso sympathischer wurden einem auch die Kandidaten. Ob Markus Lanz das bei "Wetten, dass ..?" auch wieder so hinbekommt?

"Hat Spaß gemacht", meinte Opdenhövel denn auch abschließend - und wirkte dabei, als habe ihm das jetzt wirklich Spaß gemacht. Wenn dieser Typ an der alten Moderatorenkrankheit der aalglatten Schmierigkeit leidet, dann kann er das jedenfalls gut verbergen.

> Medium: www.spiegel.de Besuche: 180.214.907 Datum: 13. April 2012



Dompteur im Circus Maximus

Das Erste präsentiert sein Multitalent Matthias Opdenhövel ietzt auch als Entertainer - mit der eigenen Quiz- und Spielshow »Countdown« sowie einer Art Sommer-»Wetten, dass..?«

as für ein Glück, dass Matthias Opdenhövel nicht schon ein Jahr früher zur ARD gewechselt ist. Sonst hätte er noch etwas abgekriegt, als dort nach dem Abgang von Jörg Pilawa zum ZDF dessen Shows auf die übrigen Moderatoren verteilt wurden. Statt Weltreisen-Quizmaster oder "Frag doch mal die Maus"-Onkel zu sein darf Opdenhövel jetzt die Unterhaltung im Ersten unterwandern. Jedenfalls klingt das, was er in den nächsten Wochen vorhat, für den großen Zirkus ARD geradezu revolutionär.

Die erste Show, die seinen Namen trägt, moderiert der 41-Jährige am kommenden Donnerstag: "Opdenhövels Countdown". Hat er Bammel? Ach was. Wer fast 30 Ausgaben "Schlag den Raab" über die Bühne gebracht hat, der weiß, was er tut. Aber das Publikum muss mitziehen. "Bei großen Fußballspielen kann man sich relativ sicher sein, dass ein paar Leute zusehen", sagt Opdenhövel. In der Unterhaltung sei aber "nie ein Freilos dabei, da muss man sich schon was ausdenken"

Beim Transfer im vergangenen Sommer verpflichtete die ARD Opdenhövel zunächst als "Sportschau"-Moderator, der samstags im Wechsel mit Reinhold Beckmann und Gerhard Delling die Bundesliga präsentiert. Den meisten Zuschauern war er bis dahin eher als Krisenbewältigungsbeauftragter diverser ProSieben-Events bekannt. Zu Beginn seiner Fernsehkarriere moderierte Opdenhövel für Viva, später das Frühstücksfernsehen "Weck up" bei SAT.1 und die RTL2-Clip-Show "Bitte lächeln". Sport gehörte immer auch dazu, zuletzt präsentierte er Telekoms "LIGA total".

So geräuschlos die öffentlich-rechtliche Eingliederung gelang, so abrupt endete zuvor das Engagement bei ProSieben. Als der Wechsel ins Erste öffentlich wurde, dauerte es nur ein paar Tage, bis Opdenhövel als "Schlag den Raab"-Moderator abgelöst war. In der nächsten Sendung verlor niemand mehr ein Wort über ihn. Da müssen ein paar Leute ziemlich sauer gewesen sein.

Opdenhövel beschwichtigt. Beide Seiten seien professionell miteinander umgegangen. "Stefan hat sich sehr für mich gefreut und wusste, dass ich das ARD-Angebot annehmen muss", erzählt Opdenhövel. "Er hat mir aber auch mit derselben Ehrlichkeit gesagt, dass es dann bei "Schlag den Raab" am besten einen sofortigen Wechsel gibt."

Ein bisschen ungewohnt war es dann schon, ein paar Wochen später das große ProSieben-Studio mit Publikum gegen die eher einsame "Sportschau"-Kulisse einzutauschen. Richtig herum kam Opdenhövel im Winter. Mit Experte Dieter Thoma an der Seite moderierte er Skispringen - fast jedes Wochenende an einem neuen Ort, gern in Polargrenznähe. "Man muss sich das ungefähr so vorstellen wie Bon Jovi auf Tour - nur ohne Gitarre." Dafür aber gern mit einem zweiten Paar Socken an den Füßen.

Seit drei Wochen ist die Saison zu Ende, und Opdenhövel zeichnet im deutlich wärmeren Studio in Köln die ersten drei Folgen seines "Countdown" auf, die bis zur Sommerpause ausgestrahlt werden. Vier Kandidaten spielen um einen Gewinn von 100000 Euro - erst miteinander, um den Jackpot zu erhöhen, am Ende jeder gegen jeden. Es gibt natürlich Quizfragen. Aber auch Spiele, bei



denen es zur Sache gehen soll. "Mir war wichtig, dass es keine Sendung wird, an der die Kandidaten oder ich festgetackert hinterm Pult stehen", erklärt Opdenhövel. Die Teilnehmer müssten damit rechnen, richtig ins Schwitzen zu kommen. Manchmal auch draußen vor dem Studio. "Aber wir werden niemandem einen Ironman abverlangen."

Diese Show könnte endlich Schwung in die immer noch recht gleichförmige Show-Unterhaltung im Ersten bringen. Geschwitzt wird dort meist nur, weil die Scheinwerfer über den vielen Quizpulten so gnadenlos heizen.

Noch eine Nummer größer gerät "Brot und Spiele", eine Mischung aus Gladiatorenkampf und Geschichtsstunde. an einem Samstagabend im Juli. Opdenhövel moderiert eine Art Sommer-"Wetten, dass..?" im Ersten, bei dem Prominente in Disziplinen aus dem alten Rom gegeneinander antreten. Passend zum Bildungsauftrag erfahren die Zuschauer vorher, wie schwer es war, eine Galeere fortzubewegen oder in voller Rüstung zu kämpfen. Zu Schaden kommen soll in Matthias' Circus Maximus freilich niemand auch wenn Opdenhövel scherzt: "Ob auch Löwen mitmachen, weiß ich noch nicht." Produziert wird das Spektakel von Brainpool, das auch "Schlag den Raab" und den Grand-Prix-Vorentscheid "Unser Star für ..." verantwortet.

Dass er dort zuletzt nicht als Moderator dabei war, dürfte Opdenhövel verschmerzt haben - das Zuschauerinteresse hielt sich in Grenzen. "Aber Roman Lob ist als Vertreter für Deutschland eine tolle Wahl", urteilt der Entertainer, der beim Song-Contest in Baku vor dem Fernseher mitfiebern will.

Falls er nicht selbst vor der Kamera steht. Im Sommer gibt es schließlich auch die Fußball-Europameisterschaft in Polen und der Ukraine. Ist der Gladbach-Fan dort auch dabei? Opdenhövel grinst und verkündet: "Ich nehme mir in dieser Zeit definitiv keinen Tag Urlaub."

PEER SCHADER

Medium: Focus 103 Auflage: 573.926 Datum: 07. April 2012



Das neue starke Duo

Die TV-Kritik: Fünf Sendungen im SPORT BILD-Check

Das Erste®

ARD

Fußball, Länderspiel Ukraine – Deutschland 3:3 (11. 11., 20.45 Uhr)

Moderator Matthias Opdenhövel und Experte Mehmet Scholl sind bei eisigem Außenklima schnell auf Betriebstemperatur. Als Scholl zugibt, dass er sich in der ukrainischen Liga nicht auskennt, spricht Opdenhövel ihm augenzwinkernd die Experten-Kompetenz ab. Wächst da das legitime Delling-Netzer-Nachfolger-Duonach? Die eklatanten Fehler der Deutschen werden auch mit dem Bundestrainer besprochen. Dieser reagiert recht dünnhäutig.

Wertung



Länderspiel-Debiit: Matthias Opdenhövel

Medium: Sportbild Auflage: 641.907

Datum: 16. November 2011

Wie klug sind Sie wirklich?

CROSSOVER

Grips-Alarm im TV! Gesucht wird der "Der klügste Deutsche 2011". Die prominente Jury verrät in, warum ein heller Kopf nicht unbedingt der schlauste sein muss

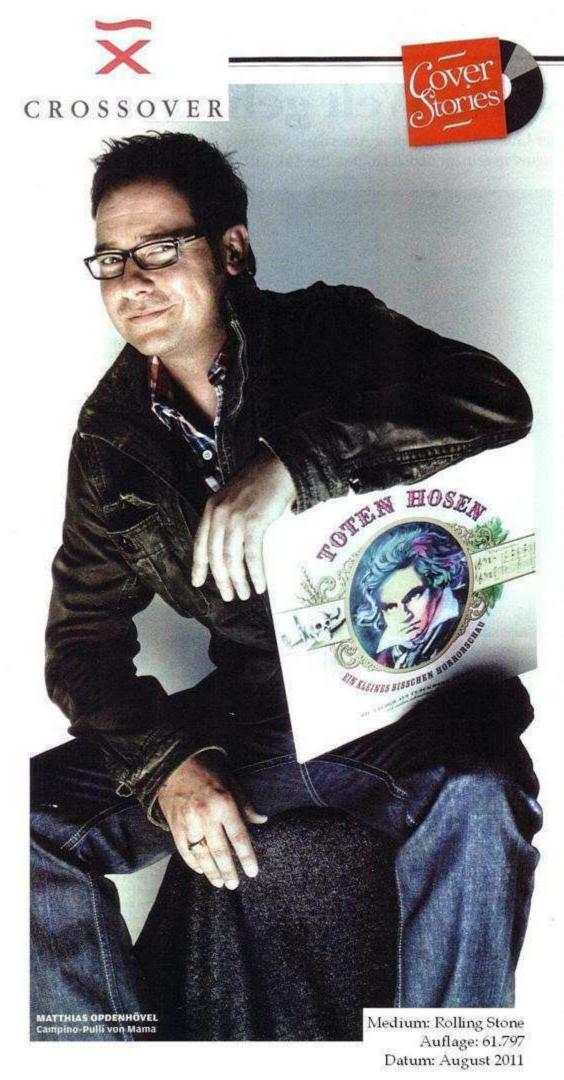
MATTHIAS OPDENHÖVEL

"Unser Experte Dr. Korte setzt Schlagfertigkeit in Verbindung mit verbaler Intelligenz, da habe ich mich gefreut, dass ich zumindest hinter diesen Punkt ein Häkchen setzen darf. Schlagfertigkeit kann auch hinderlich sein. Ich war halt noch nie um einen dummen Spruch



Medium: In - Das STAR & STYLE Magazin

Auflage: 367.815 Datum: 27. Oktober 2011



Punk in Detmold

Der neue "Sportschau"-Moderator Matthias Opdenhövel über all die ganzen Jahre mit den Toten Hosen

Foto von Robert Eikelpoth

ch war in meiner Jugend ein großer Tote-Hosen-Fan, das waren meine ersten wilden Konzerte. Ich hätte tendenziell auch ein anderes Album der Hosen nehmen können, aber "Ein kleines bisschen Horrorschau" war ihr erstes Konzeptalbum und eigentlich auch ihr Durchbruch. Ein sehr gelungenes Album vom Cover, der Optik bis zum Inhalt. Ich habe es rauf und runter gehört, damals natürlich noch auf dem Plattenspieler. 1988 war ich noch Gymnasiast. Das war eine sehr intensive Zeit, in der man über den Tellerrand hinausschauen und sich über kulturelle Ansätze schlaumachen wollte. Bei "Horrorschau" war die Schnittmenge zum Film "A Clockwork Orange" interessant, den kannte ich natürlich und war gespannt, was die Hosen aus dem Stoff machen. Damals wollte ich unbedingt zu dem Theaterstück in Bonn, bei dem sie mitspielten, aber das war heillos ausverkauft. Und ich wohnte noch in Ostwestfalen, was es auch logistisch etwas schwierig machte.

Bei uns in Detmold gab es gar keine Punk-Szene, in der ich mich hätte rumtreiben können. Ich bin nie mit grünen Haaren durch die Gegend gelaufen, ich war kein klassischer Punk. Aber meine Mutter hat mir damals ein geniales Weihnachtsgeschenk gemacht: Sie hat mir tatsächlich den legendären "Campino-Pulli" gestrickt. Den hatte ich bei Konzerten immer an. In meiner VIVA-Zeit (1994 - 1997) habe ich die Band dann persönlich kennengelernt, ich war dort praktisch der Hosen-Fachmann und habe unzählige Interviews und Specials mit denen gemacht. Der persönliche Kontakt ist hisheute nicht abgerissen. Ich versuche immer noch, mindestens ein Konzert pro Tour zu sehen. Bei ungefähr 50 bin ich wohl gewesen. Die eine oder andere Brille ging dabei drauf. Vor allem zur Schulzeit war das manchmal problematisch - zum Beispiel, wenn man als Fahrer eingeteift war. Da konnte man nur sagen: Jungs, weist mir den Weg, ich drücke aufs Gas und lenke!

AUFGEZEICHNET VON BIRGIT FUSS

INTERVIEW



Sportschau-Moderator Matthias Opdenhövel

"LEGENDÄRE I ERINNERUNGEN"

Vor 50 Jahren, am 4.6.1961, wurde die ARD Sportschau erstmals ausgestrahlt und ist sehen. Legendare Moderatoren im Jahr 1967 Dieter Adler, Ernst Huberty und Addi Fürler

Seit Ende Juli ist Matthias Opdenhövel der "Neue" bei der "Sportschau". Im Interview mit SPORTSFREUND blickt der 41-Jährige auf die Zeit zurück, als er selbst noch Zuschauer der Traditionssendung war.

Herr Opdenhövel, Sie gelten als eingefleischter "Sportschau"-Fan und erfüllen sich als Moderator einen Jugendtraum. Was verbindet Sie mit der Sendung?

_Vor allem viele Kindheitserinnerungen, Ich habe als Kind nicht viel Fernsehen gucken dürfen. Aber da ich aus einer sportbegeisterten Familie komme, durfte ich immer dabei sein, wenn Ernst Huberty auf Sendung war - frisch gebadet nach dem Kicken war ich im Frottee-Schlafanzug zur Sportschau-Zeit am Start.

Woran erinnern Sie sich bei der guten alten Sportschau - etwa "Acatenango"?

_(lacht) Klar, Acatenango und Adi Furler mit seiner Pferdeleidenschaft sind natürlich für immer gespeichert. Ich habe aber auch noch die Schwarz-Weiß-Impressionen im Kopf, Und nicht zu vergessen dieses Kribbeln schon vor der Sendung, weil man ja viele Jahre nur drei Bundesliga-Spiele in ausführlicher Berichterstattung verfolgen durfte und von den anderen Begegnungen nur die Ergebnistafel zu sehen bekam. Dieses Bangen, ob auch das Spiel dabei sein würde, auf das ich mich besonders gefreut hatte. Das kann man sich ja heute gar nicht mehr vorstellen, wo jedes Fußballspiel live übertragen wird.

Markenzeichen der Sportschau waren auch die humorlosen und rückblickend unfreiwillig komischen Auslosungen der DFB-Pokalspiele ...

_... ja, natürlich, mit Walter Baresel, der für den DFB immer überwachte, dass auch alles seine Richtigkeit hatte - das sind wirklich legendäre Erinnerungen. Und da Walter Barsesel heute leider nicht mehr dabei ist.

passieren eben so Pannen wie die mit Waldemar Hartmann und Astrid Kumbernuss. als auf einmal eine Kugel geöffnet wurde und kein Vereinsname drin war.

Wurde der Sport zu Zeiten von Ernst Huberty, Dieter Adler und Adi Furler nicht auch eher wie eine Steuererklärung präsentiert?

Sicher, aber das war zu der damaligen Zeit. völlig in Ordnung. Gerade die Fußballberichterstattung hat ja erst durch Sendungen wie "Anpfiff" und "ran" eine enorme Wandlung vollzogen. Vorher war die Präsentation tatsächlich ziemlich spaßbefreit. Nach wie vor sind die 90 Minuten zwar das Wichtigste, aber es ist auch drumherum alles wesentlich lockerer geworden.

Die Sportschau hat uns Querfeldeinrennen, Kanupolo und Curling in die Wohnzimmer gebracht, heute dominiert der Fußball, Bedauern Sie diese Entwicklung, auch als Fußballfan?

Ich finde nach wie vor. dass die ARD - wenn auch nicht unbedingt am Samstag - vielen anderen Sportarten Platz bietet und versucht, eine große Bandbreite abzudecken. Aber die Popularität einer Sportart steht und fällt eben mit ihren Gesichtern. Das beste Beispiel ist Tennis, das jahrelang brach lag und jetzt durch die Renaissance bei den deutschen Damen wieder in den Fokus rückt. Oder nehmen Sie Basketball: Durch Dirk Nowitzkis Titelgewinn in der NBA hat die Sportart gewaltigen Rückenwind bekommen. Ohne die prägenden Gesichter, mit denen man sich identifizieren kann, leidet auch die Quantität der Berichterstattung. Aber die Bereitschaft, über den



Für welche Sportarten außer Fußball interessieren Sie sich selbst?

Ich sehe sehr gerne Tennis, das ist für mich der moderne klassische Gladiatorenkampf. Aber ich gucke auch gerne alpinen Skisport und bin ein immer größer werdender Golf-Fan., Meine Bandbreite, was Sportkonsum angeht, ist unerschöpflich.

Spielen Sie auch selber Tennis, vielleicht sogar in einer Mannschaft?

Ja, ich spiele seit meiner Jugend Tennis und habe jahrelang auch Punktspiele gemacht. Wenn es meine Zeit erlaubt, bin ich auch heute noch bei dem einen oder anderen Mannschaftsspiel dabei.

Schlagen Sie mit einer einhändigen oder beidhändigen Rückhand?

Natürlich einhändig, ich bin schließlich ein Kind der 80er-Jahre. Meine Rückhand ist eine Schnittmenge aus einer Edberg- und einer Becker-Rückhand. Wenn ein guter Aufschlag kommt, bekomme ich zwar auch nur einen Blocker als Rückhandreturn hin, aber wenn ich die Zeit habe, kommt die schöne Schleife beim Ausholen ...

Gehören Sie auch zu den Männern, die sich uralte Spielergebnisse merken können?

Na, klar. Wenn man wie ich durch den "kicker" konditioniert wurde - den habe ich früher gelesen als Comics - hat man auf der Festplatte einfach diesen nahezu unerschöpflich Platz, um Minuten, Spielernamen und teilweise auch die Beschaffenheit des Rasens abspeichern zu können.

Dann reicht etwa als Stichwort "Hartford" und Sie wissen, was gemeint ist?

_Absolut, die unglaubliche Davis-Cup-Partie zwischen Deutschland und den USA 1987 wenn ich mich jetzt ein bisschen anstrengen würde, könnte ich sogar das Fünf-Satz-Ergebnis zwischen McEnroe und Becker hinbekommen (4:6, 15:13, 8:10, 6:2, 6:2, in 6:21 Stunden, Anm.d.Red.). Auf jeden Fall habe ich den Kommentator Volker Kottkamp noch sehr präsent im Ohr.

Und das WM-Halbfinale 1982 Deutsch-

... nicht zu vergessen der geniale Fallrückzieher von Klaus Fischer in der Verlängerung zum 3:3, und 2:3 durch den gerade eingewechselten Karl-Heinz Rummenigge, der eigentlich mit Muskelfaserriss überhaupt nicht hätte auflaufen dürfen und dann das Ding im Fallen noch reingezwirbelt hat. Ja. das alles läuft wie ein imaginärer Film ab und ist sofort abrufbereit.

Wie Uli Stielikes verschossener Elfer, als Schumacher ihn tröstet und sagt, dass er die nächsten beiden Elfer halten würde ...

Das Besondere an der Szene war ia, dass die Kamera die Parade von Schumacher gar nicht draufhatte, sondern bei Stielike war, der sich in den Mittelkreis zurückgeschleppt hatte und dort von Pierre Littbarski wie ein kleines Kind im Arm gehalten wurde. Plötzlich schnellte Littis erhobene Faust hoch, erst dann schwenkte die Kamera, und man sah den feiernden Schumacher, der gerade den Elfer gehalten hat. Der Strafstoß selbst war live nicht zu sehen.

Medium: SPORTSFREUND Auflage: 40.000 Datum: Oktober 2011

land-Frankreich, als Toni Schumacher Patrick Battiston zwei Vorderzähne ausgeschlagen hat?





ie Karten sind neu ge-

mischt. Selten haben so

viele Moderatoren die

Sender gewechselt wie in den

vergangenen beiden Jahren. Pür

die Zuschauer bedeutet das oft-

mals eine Programmbelebung

mit neuen, spannenden Shows -

und besonders dynamischen Mo-

deratoren. Denn für die Show-

vorsteher wirkt ein Wechsel wie

eine Frischzellenkur, können sie

doch in einer neuen Sendung

vielleicht auch einmal andere Fa-

cetten ihrer Persönlichkeit zei-

gen. Die Sender hoffen mit dem

Zukauf eines markanten Kopfes



LÄNGE: 180 cm

mai-wieder-Krisenclubs Gladbach PERSPEKTIVE: Sight rosig aus, im-Ersten wird ihm gerade eine Abendshow auf den Leib geschneidert, kommt 2012 BAUJAHR: 1970

schaltquoten - zu verbessern. Natürlich kann man mit so einer Veränderung auch verlieren. Passen der Moderator und das, was die Zuschauer mit ihm verbinden, nicht zum Image des Senders, geht das Spiel nicht auf.

Jauch, der Wechselgewinner Bedeutendste Personalie des Jahres ist sicherlich Günther Jauch. Mit seinem neuen ARD-Talk und seinem alten RTL-Quiz "Wer wird Millionär?" zeigt der Showveteran, dass man für zwei verschiedene Fernsehanstalten und -formate gleichzeitig erfolgreich

Das ZDF bemüht sich derzeit sehr um Hape Kerkeling, der in den vergangenen Jahren eher bei RTL zu Hause war. Sonst könnte wohl auch niemand die Nachfolge von Thomas Gottschalk bei "Wetten, dass...?" antreten. Ob das funktioniert? Hape gibt am 23. Oktober als Erkläronkel in seiner maßgefertigten "Terra X"-Weltreise ein steifes, wenig überzeugendes ZDF-Debüt. Witzig wurde es beim Pressetermin in Berlin aber sofort nach Ende der Vorführung - als Hape nicht mehr auswendig gelernte Dialoge aufsagen musste. Spontan und lustig - für eine Samstag- ▶

BARBARA SCHONEBERGER

BESCHREIBUNG: Galt lange als kom-

mende Groß-Entertainerin, Ist Jetzt in der NDR Talk Show glücklich zu Hause

PRASENZ: MANUEL N

fertig, kann peinliche Pausen aus dem Stand mit einem Wortwasserfall füllen

WUNDER PUNKT: Redet zu viel: wird

PERSPEKTIVE: Der ganz große Karnere-

sprung kommt wohl nicht mehr in Einzel-veranstaltungen glänzt sie äber immer

LANGE: 173 cm

manchmal auf thre Formen reduziert

BESONDERE FAHIGKEITEN: Schlag-

BELIEBTHEIT:

KAIPFLAUME

BESCHREIBUNG: Schlau, sicher,

im deutschen Fernsehen

BELIEBTHEIT:

Gewinner &

Verlierer

gut aussehend: Der kommende Mann

PRÄSENZ: BBBBBBBBBB

BESONDERE FÄHIGKEITEN:

Geschickter Selbstvermarkter, der en

gen Kontakt zu seiner Fanbase halt

WUNDER PUNKT: Eigentlich kei-

ner; wirkt auf manche selbstgefällig

PERSPEKTIVE: Brillant - Pflaume

wird ats ARD-Neuzugang all das zei-

gen, was für Sat. 1 nicht relevant war

BAUJAHR: 1968 LÄNGE: 190 cm





TV STORY

► abend-Liveshow wie "Wetten, dass...?" sind das gute Voraussetzungen.

Weniger gut sind die Prognosen für Thomas Gottschalks neue ARD-Vorabendshow, die ab Januar 2012 viermal in der Woche laufen soll., Mit dem Talkformat werden ihm schnell die Gäste ausgehen", unkt Klaas Heufer-Umlauf von "Joko und Klaas".

Newcomer und Altlasten

Für einen Newcomer ganz schön vorlaut? Halb richtig. Zwar kennt das große Publikum die beiden Moderatoren erst seit der Pro-Sieben-Show "17 Meter". Tatsachlich haben sie beim Musiksender MTV aber schon viel Fernseherfahrung gesammelt. Und eine gewisse gut gelaunte Respektlosigkeit ist genau das, was sie so unterhaltsam macht - und ihnen eine Fernsehpreis-Nominierung eingebracht hat. Die beiden gehören zu den großen Hoffnungsträgern für die nächste Showsaison.

Paradebeispiel für einen nicht geglückten Senderwechsel ist noch immer Johannes B. Kerner. Der macht bei Sat.1 eigentlich nichts anderes als im Zweiten,

NAZAN ECKES

BESCHREIBUNG: Bildhübsch und

eloquent, ziert ein Soulevardmagazin

PRÄSENZ: WWW. PRESENT

BESONDERE FÄHIGKEITEN: Die

Kölnerin mit türkischen Wurzein hat Pro-fil, außert sich zum Thema Integration

WUNDER PUNKT; Ihr tolles Aussehen

hubsch UND klug geht nicht, oder?

PERSPEKTIVE: Dass libre Show The

Cube" floppte, lag nicht an ihr. Eckes hat

LÄNGE: 162 cm

ebenso wie eine Abendgala

BELIEBTHEIT:

das Beste noch vor sich

BAUJAHR: 1976

wird aber von vielen Sat.1-Zuschauern noch immer als Fremdkörper wahrgenommen. Nicht viel Glück hatte der Sender bisher auch mit seiner vermutlich sehr teuren Neuverpflichtung von Harald Schmidt. Hat das Sat.1-Publikum vergessen, dass Schmidt vor acht Jahren einer von ihnen war? Sind die Gags zu schlecht? Die Quoten brechen iedenfalls immer weiter ein.

RTL weiter auf Kurs

MARKUS LANZ

BESCHREIBUNG: Die Allzweckwaffe

Politiker und Tiroler Bub kommt gut an

BESONDERE FÄHIGKEITEN: Intel-

ligent, ehrgeizig und stess gut vorbereitet, kann "Kochen" ebenso wie "Politik"

WUNDER PUNKT: Seine Witze zünden

PERSPEKTIVE: Gut, wenn er es schafft,

seine Bundestagsverbindlichkeit mit ein

LÄNGE: 173 cm

wenig Frechheit zu kombinieren

selten: wirkt vor Konzentration oft stelf

des ZDF; die Mischung aus Skilehrer,

BELIEBTHEIT:

BAUJAHR: 1974

THOMAS GOTTSCHALK

BESCHREIBUNG: Der Souveran. Un-

PRASENZ: BRANCHER

Handhabt auch schwierigste Shuatlo-nen - wie einen Showunfal - sicher

WUNDER PUNKT: Schon sehr.

PERSPEKTIVE: Unklar, An sein

neues ARO-vorabendformat glaubt keiner so recht

BJ: 1950 LÄNGE: 192 cm

sehr lange im Geschäft

BESONDERE FÄHIGKEITEN:

Marktführer RTL setzt auf Bewährtes: Quotenbringer wie Oliver Geissen und Sonja Zietlow führen ihre Reihen "Die Chartshow" und "Die 10..." weiter. Neuzugang Steffen Hallaschka hat sich bei RTL gut eingelebt. Neben "Stern TV" würde dem Ex-NDR-Mann auch eine eigene unterhaltende Show gut zu Gesicht stehen.

Oliver Pocher wird nach dem Scheitern seiner Sat.1-Show von vielen als Verlierer abgetan -RTL glaubt an ihn. Mit "Alle auf den Kleinen" erhält Pocher eine eigene Show. Die Erfolgschancen sind nicht schlecht, RTL weiß wie kein zweiter Sender, was sein





DER SHOW-PLANER

• TV Total MO-DO Pro Sieben ca. 23.00

Schlag den Raab
und sehr viel mehr.

Unterwegs in der Weltge-schichte mit Hape Korkeling (50 23 10, 2DF 19.30)

Gunther Jauch
Gunther Jauch
(SO ARD 21.45)

Wer wird Millionar? (MO/FR RTL 20.15)

Frank Plasberg • Hart aber fair

(MO ARD 21.00)

Das Quiz der Deutschen
 Die klügsten Kinder im Norder

Grg Pilawa Deutschlands phantastische Märchenshow (MI 16.11. ZDF 20.15)

Rette die Million!

Harald Schmidt

• Die Harald Schmidt Sho

(DI/MI Sat.1 23.15)

Matthias Opdenhövel • Sportschau

(SA ARD 18.30)

Barbara Schöneberger • NDR Talk Show

(FR 4.11, NDR 22.00)

Kai Pflaume • Der klügste Deutsche 2011 (FR 4.11. ARD 20.15)

Oliver Geissen

• 25 Jahre Kuschelrock
(FR 11.11, RTL 21.15)

Sonja Zietlow • Die 25... (neue Folgen) (RTL, ab Dezember)

(SA 5.11, ZDF 20.15)

Joko und Klaas • neoParadise (DO 3.11, ZDF neo 22.25)

Nazan Eckes

• Explosiv Weekend
(SA 22.10. RTL 19.05)

(DI-DO ZDF ca. 23.15)

Lanzkocht (FR ZDF ca. 23.30)

ohannes B. Kerner

• Das große

Allgemeinwissensquiz (MI 26.10, Sat.1 20.15)

(DO 5at.1 22.15)

8 www.tvsp(slfilm,de

Medium: TV Spielfilm Auflage: 1.169.659

Datum: 22.10.2011



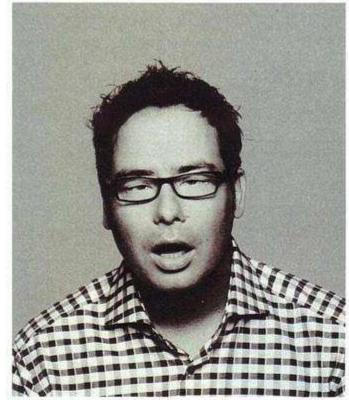
Sagen Sie jetzt nichts

Name: Matthias Opdenhövel Geboren: 25. August 1970 in Detmold Beruf: Moderator Ausbildung: Abitur, BWL-Studium (nach zwei Monaten abgebrochen), Volontariat bei Radio Lippe Status: Frisch eingewechselt

Die Karriere von Matthias Opdenhövel ist die Blaupause eines Reifeprozesses: Wie so viele war er mit Anfang zwanzig bei VIVA, dem Musiksender, es folgten Bitte lächeln (heißt jetzt Upps!), Hast Du Tone? und ein paar andere Sendungen auf Privatkanälen, bevor er mit Schlag den Raab nicht ins ernste, aber quotenträchtige Fach wechselte. Seitdem kennen ihn die Deutschen, vorher sind sie ihm eher zufällig auf dem Bildschirm begegnet. Opdenhövels größte Leistung in all den Jahren: Er ist immer Matthias Opdenhövel geblieben, kurzweilig, ironisch, zuverlässig, ohne je den Status der Unverzichtbarkeit zu erreichen. Jetzt, mit vierzig, häutet er sich noch einmal und wagt den Sprung von den Privaten ins Erste, rein in eine Institution des deutschen Fernsehens, der seit fünfzig Jahren weder Gott noch Gremien etwas anhaben könnte: die Sportschau. Morgen moderiert er den ersten Bundesliga-Spieltag. Wir sind gespannt. Die Sendung ist längst ein Mythos. Opdenhövel muss noch einer werden.



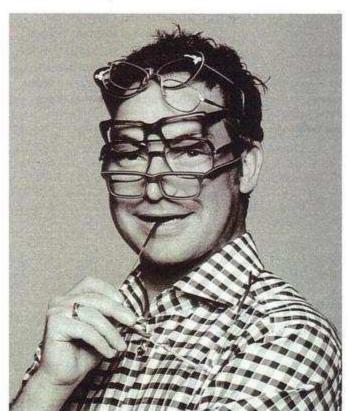
Im Archiv haben wir nachgelesen, was Sie schon alles moderiert haben. Ehrlich gesagt kannten wir nicht mal die Hälfte.



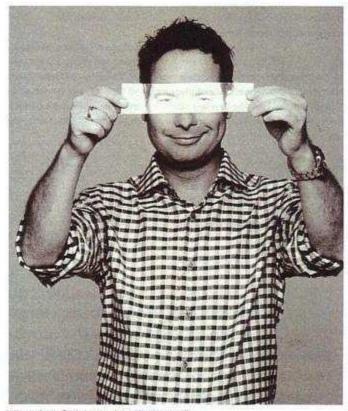
Sie standen zum Beispiel für VIVA vor der Kamera. Ihr Gesicht, wenn Sie heute einschalten?

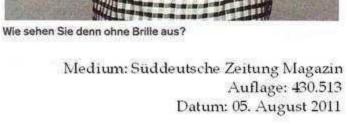


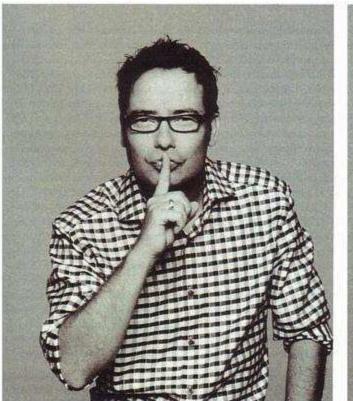
Sie haben auch fünf Jahre lang Schlag den Raab moderiert. Trainiert Raab die Geschicklichkeitsspiele vorher?



In einem Interview haben Sie mal gesagt, eine Brille sollte ein Statement sein. Was wollen Sie mit !hrer aussagen?







Sie waren drei Jahre Stadionsprecher bei Borussia Mönchengladbach. Sicher, dass die Mannschaft in die erste Liga gehört?



Jetzt ist es die Sportschau geworden. Ganz ehrlich: Hätten Sie sich auch Wetten, dass ..? zugetraut?

"Die Sportschau war ein Pflichttermin"

Moderator Matthias Opdenhövel über seine Leidenschaft für Fußball und seinen neuen Traumjob bei der ARD

leben in f.éln, sind ober Fize von Be-russa Mönchengladhuch. Was ist da schlefyelasfen?

OFDENISÔVEE, Ich biss is nicht in Köln geboren, Ich komme aus Ost-westfalen und kann den Schwazen Peter gleich im meinen Vater weitergeben. Er war Gladbsch-bur, mein Großvater war Gladbach-Fan, ich hatte da ale kleiger

Glodbach ar in der vergangenan Seitem fast abgeöttegen. Wie siehe Gebern Sie da met! UPDESHOVEL. Lelt hin mit den

Jahren emotionslosse: gawarden. Us bedeuter sight, dasy ich die Speele in Gladbach nicht verfolgs, aber es ist nicht so, dass ich bei

99 Den Trauen, Sport und vor allem Fußball zu machen, hab ich nie verluren. Das hatte sch immer im Hinterkopf

zeige, wie ich es als Kind gemacht habe.

Stefart Rook to jus FU-Fon. OPDE-NICOVEL. Do galt an immer hastige Stocheleien und der kannsuch gerne so westergeben. Er hat mir vor dem Relegationsspiel viel Gööck gewänscht. Ein sehr netter Zag von einem FC-Fnn: Das ist ganz hobe Toleraueschule.

n Sie mich selbst Fighball ge-

OPDESGIÓVIA: Ick habe sely lange geopielt. Und in der Jugend für un beschmächen regionades Verhältnisse such relativ erfor reach. Fuffhall har mich alz Juges licher intenery beglestet. Aber ab ther H-Jugend - you allem als ich auch mal gehört hatte, wie das

klingt, wenn ein Walen-bein durch ist - war mir diese Treserei zu viel. Ich war eher ein Filigraner and keep Vor topper, der mit 30 deter Anlauf in den Gegner springt. Deshalb lish ich das mit dem Full-

mich irgendwarm mie Aux bes Viva beworben. Und die haben mich komischerweise mich genomesen. Dann ist en mkzessive puniert, dans ich Spell an der Unterhaltung hatte. Aber diesen Truom, Sport und vor allem Fußhall zu machen, hab ich nie verloren. Das hatte ich

Gladboch gearbeites. Harun? cresconitives. Das war für mich der Uinstieg, den Bereich Sport in meiner Karriere zu intensivieren. Wis man de an einem Spieltag mathen more, ist vergleichbor mit Fu@bal@berichterstattung im Fern-

Aber als Stadionsprecture and Ste hemologistisser Berichtermanter OPDINGOVER, Natiofich ist nu corpositives. Nationals at man de viel subjektives, das sebs ich ein, aber an dieser Stelluchinsbe knowk ich schwell dechen. Als ich nach den Jahren als Stadionsper-

Sie haben die "Sportschau" der Heiligen Gral genome, Waher kommi diese Faszination? certexurives. Do weeden Kind

be als Kind night viel Fern gegockt, weil ich es nicht durfte and ex such night viri gab. Da ist pan ligher mit dem Ball unterm Arm auf the Wiese gegangen und hat gepölt. Aher ein Pflichtternin war samstags die "Sportschau". Man kam gerade ses der Winne. hat den Fernseher augemacht, den geten Ernst Huberty begrifft und

Wir ist slag GeShl, hald selfest does

orpesolóviii. Ich weið ja noch nocht, wie as sein wird. Ich schitze aber, dass mir de ein leichter Schuuer über den Rücken laufen wird. Ick hab keun Angst, dafür mache ich den Joh schon zu lange, aber ich werde andlichtig innehalten, wenn der Vorspann läuft.

Bire Stirke ist die Umerkaltung, be der "Sportschau" kaben Sie nich

"Schlog des Rush". OPDENBOVEL Ja, das ist esetirlich ne ganz andere Fläche. Aber das Paket ARD beinhaltet ja nicht nur die klassische Sportschau, sondeen debut such auch aus in Ruchtong Fullball-WM, -EM, Olym scho Spiele. Das set für jernand der garne Sport mucht, unschlag-her. Derüber hinnes war ja Be-standreil des Duals, data sch ab nlichstem Juhr auch eine Upterhal bei der ARD keine fünfstindige Sendung muchen, aber ich werde die Unterhaltung auf keinen Fall austaufen lotsen.

Mie zähe die jür Sie perfekte Show

oenesasovu. Joh warde naturfich geme in dem Bereich weitermachen, den seh auch bisber ge-mucht habe. Quezelemente und

ch sportive Sachen soffice sticht zurkorz kommen, Ich mag Sendunger, in deven such oprisch was pussiert. Ich words sicherlich keine Show risederleven, in the ich nor die Kandidaten begrüße, die feit-getackert binter einem Poli stellen.

Soll the Store reteder live rain? oromanövet. Sehr gerne live. Es wird delimity mindestess live on tape sein. Adi wirde nie eine Sen-dung machen, bei der mat zagt. "Ob die gut ist oder nicht, sagen wit such in zwei Wochen, wenn wiz aus der Postproduktion kom-

Bio gejülli linen so en Live-Sex-

OPDESHIOVER Job may see sinfacts sehr, iehr gerne. Das gibt für alle Beteiligten diesen Kifk. Weze was passiert, kiess man darmif tremittefbarer rengieren. Und wenn was schiefgeht, finde ich das nicht dromatisch achlimm. Ich mag es gerne, wenn etwas Unverlangesehe-nes passient. Man darf die Zuschauer nicht für dinnen verkzu-len, indem man ingendetwas schlutedet. Zum Feruschen gehårt auch eine Prise Sofbstrouse. Mich selbst da zu werhtig zu neb-men, fürde ich völlig falsch.

Ich finde es saumung. dass Thomas Gonschalk iaut, für den Schaukelstuhl bin ich nicht geboren Dufur kann ich ihm nur Respekt zollen

Name in such in der Nachfolge dishuston für "Hotton, dam, ?" gu-sellen Hatten Sir aich versallen können, dar Stow zu übernebesen" OPDESBRÜVEL Sieherlich hört min seinen Namen in so neiem Kostext Jober, als wenn gesiegt ood, wie brauchen neich ein achter Mainzelmilenchen, Wenn mm mich gefragt hitte, ehrt mich, aber kann mir "Wetten, dass. 7" oh-Thomas Gottichalk nicht von steller. Diese Sendung ist so von Gutschalk geprägt, dass ich allen Nurbfolgern nur viel Gück wünseben kann.

Und was sugar Sie zu Gestscholls neuem Show Lestoops für die ARD? OPDUNGOVEL: Ich fand die Nach nicht sehr überraschend, dass in noch mal in dieses umkämpfte Vorübend-Haifuchbecken steigt. Der Mann hätte auch sagen kön-nen, sch lege mich in Maliba au den Sound. Das wire völig legitim gowoses, denn er har alles erricht in der Fremehlandschaft left finde es saumotig, dans er ragt. für den Schaukehmild bis ich nich geboren. Dafür kimn ich ihm nur Respekt rollen.

vom steffen hetrischtet micht sehr har-

ornesmover. Beide Seiten schen das viillig professionell. Pro Sie-ben sieht ein, dass man dieses Augobot nicht ablebeen kennte, leh kiern nuchwollziehen, dass der Sender genagt hat, dass machen wir setzt nofort den Schnitt. Das im für mich kein Problem, Ich habe Pro Sieben sochs talle Jahre zu verdanken und die Möglichkeit, mich in großen Shows zu etablienen. Das was affes spitze.

d wie hat Stefan Kauft reagrest? convenience. Der hat mit gesta-liert und grungt "Mensch Opdi, freu ich mich Das ist doch das, was the teneror maches wellbest."

> Stat Geography National Arrer Burgitee



Wenn Fuffhall thre August to be-stimmer hat, was Sportisornalist schan moves the Transfels?

OPDENBOVEL. This warm immer die Leute, die ammonst im Studion ksamen und dann auch noch die Spieler befragen duellen. Ich fanst das fanzinserend, so soh an meinen Helden zu sein. Ale ich dann wusnt, dass das nuch ein Beruf ist, wollte ich das machen. Ich hab es shor oocht ernsthaft verfolgt, weil ich immer dachte, dass das eur für Menschen ist, die seit der 7. Klasse eine Eins in Destach haben it konzte ich nicht dienen.

Wie kumen Ste darouf zursick! OPDENSIONEL. Als selt ein zwei-wickiges Studium au die Wizsd gefahren habe, weil ich mit meht vorstellen konnte, dass seh mein Leben lang mit BWL zu nuo hisben möchte, habe ich mit fiberlegt, da war doch was früher. Mir war kfar, dass ich dann such irgendworn mal anfangen muste. Und so habe ich in der Sportredaktion der Tagenzentung nine Hospitana ge macht. Nach einem Jahr bin se zom Radin, da hobe ich moderiert. Sportsendungm gemackt.

Wieso and Six down duch weeder eg som Sport and his zur Unter hallvag? OPDIONIOVEL Das war nicht ge-

plant, Man kann im Fernseben nicht wirklich missthaft über Jahre hinzus akribisch planen. Ich habe

mmer im Hittlerkopf.

tion, mit famme au Stationspec-cher für Arens gescheiter habe, war es lein Problem den Schalter unszellegtet. Aber es gibt keinen Kollegen, der nicht für ergendei-nen Vernie Sympathen hat, weil wart diesen Joh aus Leidemachaft

Neuer "Sportschau"-Moderatur

Matthias Opderhovel, 40, achetete von 1994 bis 1997 als Redak-teur beim Muniksender VIVA, Au-Gerdem modelierte er unter anderem von 1998 bis 2003 mit Bar tista Schöneberger das sonntag che Frühstäcksfernsehen Weck Up bei Sirt. 1 und von 2006 bis 2011 die Pro-Sieben-Show "Sc362g den Raab". 2010 war er

hang des Ection uns bei verschie denen Sendüngen zum Eurovisi on Song Contest zu sehen. Ab Samstau verstärkt er das Modetatorenteum der ARD Sport-schas. Zusätzlich soll er ab 2012 auch Linterhaltungssendungen im ARD-Abendprogramm mode rieren. Opdenbovel ist verheiratet, hat zwei Söhne und lebt mit



Der Ball muss rollen

Matthias Opdenhövel blickt entspannt auf seinen ersten Einsatz als Sportschau-Moderator

Herr Opdenhövel, wie viele gute Ratschläge haben Ihnen die Herren Delling und Bockmann sehen mit auf den Weg gegeben, mit denen Sie nun im Wechsel die Sportschaumoderieren werden? Um ehrlich zu sein, habe ich noch beiden von beiden getroffen, seit mein Wechsel zur ARD feststeht.

Ist nicht Ihr Ernst? Sie geben am Samstag Ihr Debüt bei der Sportschau. Kein Interesse an ein paar wertvollen Tipps? Ich bin zunächst einmal davon

Ich bin zunächst einmal davon überzeugt, dass man seinen eigenen Anker werfen muss, men
muss da auturk sein. Aber das ist
kein Hogena, Wenn ich aber das
Bedürfnis verspüren sollte, hötte
ich kein Prublem damit, nach den
ersten Sendungen die Juogs, die
das schon seit ein paur Jahren machen, anzurufen.

Und was haben Sie in den vergungenen Wochen stattdessen getan?

Ich habe natürlich die Redaktion und das Team hinter den Kluissen kennengelerzt, die Menschen, mit denen ich unmittelbar zu tun habe, und an die ich nich in ernter Line wenden werde. Das ist eine sehr erfahrene, sehr rustinierte Mannschaft. Und ich habe in den vergangenen socho Jahren bereits bei anderen Sendern Pulkhallspiele mederiert. Ich hebe alzu zuban eine ungefähre Ahnung, wertum es geitt.

Das klingt, mit Verlaub, ziemlich unaufgeregt für jemanden, der die Moderation der Sportschau als seinen Jugendtraum bezeichnet.

Was wäre denn die Alternative gewesen? Vor Aufregung vier Wochen nicht mehr schlafen zu können? Nein, dafür mache ich diezen Job einfach schon zu lange, Ich stehe in Sachen Pußball voll im Saft, da lasse ich keine Panik aufhommen.

Ernst Huberty, Werner Zimmer, Addi Furler, Heribert Fassbender...

Mir ist bewusst, dass ich da in einer Reihe mit unglaublichen Gtö-Ben stehe, die diese Sendung schon moderiert haben. Da spüre ich einem gewissen Druck. Die Sportschau ist Tradition pur.

Sie haben auch erst wenige Tage vor der ersten Sendung einen Fuß in das Sportschau-Studio gesetzt. Sind Sie sich Ihrer Sache so sicher?

Moment, nur weil ich schon ein paur Sendungen auf dem Buckel habe, bin ich nicht so artogant zu sogen: Mir kann de nichts passieren. Dann gibt es ein heftiges Unwetter, der komplette U-Wagen fällt aus, und auch die Schalte in ein anderes Stadion funktioniert nicht. Da darf man im Studio nicht anlängen, mit Bällen zu jonglieren, nur um die Zuschauer bei Lause zu halten. Eine Panne ist



Lässt keine Panik aufkommen: Matthias Obdenhövel. unmonum

ZUR PERSON

Matthias Opdenhövet, Johnsong 1970, durfte sich in den "Dier-Johnen beim Mursikennder Www.austhben, um dann Gher die Stationem WTLZ, Sat. 1, und Wox. Fernsehkarriere zu machen. Bei PmSieben moderierte er mietzt das Erfolgsformat "Schlag den Raufs", Neute gilt er als einer der besten über - Moderatoren im deutschsprachigen Roum. Er wurde als möglischer Austrofoger vom 1 hörenas Gott-schaft bei "Wetten, dass. 1" gehanden.

Die Sportschau wird Opdenhövel am Santotag zum ersten Mal palsentieren, dangsti stellt die esste Runde im DFB-Pokat auf dem Programm. Auch bei Fußhalf-, Welt- und Europameisterschaften sewie den Okympischen Spielen sull er zum Einsatz kommen, Für 2012 ist eine Unterhaltungsahow geptent. Opdenhävel ist versiehtet und leit in Köön. nichts Urumatisches, so lange man mit offenen Karten spielt und die Zuschauer nicht für dumm verkauft.

Rudi Carrell hat einmal gesagt: "Wenn es so sussieht, als würe es aus dem Ärmel geschüttelt, muss man vorher auch was in den Ärmel rein getan huben." Wie akribisch bereiten Sie sich vor, um diese Lockerheit vor der Kamera ausstruhlen zu können?

Ich bin ein professioneller Vorbereiter. Ich gehe nicht zum Sender und erfahre an der Studiotür, wie die Show heißt. Ich lese meine Zeitungen, wähze Statistiken, recherchiere im Nerz, telefoniere mit den Vereinen. Ich habe meine Quellen, aber ich bin kein Pedant. Am Ende weiß ich, wie ich eine Sendung präsentieren will. Das heißt?

Nehmen wir die Sportschau. Die hat sich in den vergangenen Jahren verändert. Die irchnischen Möglichkeiten sind mittlerweile enorm. Da muss man ein gesundes Maß flüden, um die Zuschauer nicht mit fliegenden Monisturen und graphischen Spielereien zu überfrachten. Und man darf eines nicht vergessen: Die Leute wollen den stall rollen sehen, da sollte man sich als Moderator tunlichst zurückhalten. Jörg Wontorra hat einmal gesögt, es wilrde auch reichen, wenn man nur eine Pappelochhält, auf der die Paarungen

Mochen Sie das doch. Das wäre mir für meine erste Sendung ein wenig zu revolutionär.

Sie haben dieses "Spaßvogelinage". Wie wollen Sie der Sportschau Ihren Stempel aufdrücken?

Ich will nicht auf Teufel komm raus eine andere Farbe reinbringen. Dresen Anspruch habe ich micht. Gleichzeitig wird sich zwangsäufig etwas verändern, was allein der Tatsache geschuldet ist, dass ich eine andere Person bin, als die, die das außer mir machen.

Sie haben sich keine stilprägende tiegräßungsjormet zurechtgelext?

Nein, und seien Sie verüchert: Alles, was man zwanghuft verzuchen würde, würde böse nach hinten losgehen. Soliche Dinge entwickeln sich aus der Situation herzus.

Ihre Spielwiese wird die Unterhaltungsshow sein, die Sie in der ARD bekommen werden.

tch denke schon. Alles kreative Attsprobleren werde ich da susleben können. Es isr aber nicht so, dass ich jetzt jede Nacht über neden Konzepten brüte, die ich mir zwischen Abendbrot und Tagesthersen ausgedacht habe. Wir sitzen seit geraumer Zeit zusammen und sondieren Ideen. Der Sender hat welche, externe Produktionsfirmen haben welche und ich habe welche. Am Ende wird sich die beste durchsetzen. Die ARD hat mit die Möglichkeit geboten, ein fülles Sportpaket zu prüsentieren und gleichneitig wester Unterhältung machen zu können. Dies wur inner mein Ziel.

Glückwunscht

Nein, nein, nech habe ich gar nichts erreicht. Es wäre doch fanal, sich jetzt in den Schaukelsmill zu serzen und die Püße hochzulgen. Jetzt gilt es, die Armel hochzularempeln und mit dem Job anzulargen. Ich möche das bei der ARD möglichst viele Jahre machen. Aber wenn einer weiß, wie schnelllebig das Fernsehgeschült ist, dann ich.

Interview: Sebastian Gehrmann



Medium: Bild am Sonntag Auflage: 1,585,480 Datum: 24, Juli 2011





FORTSETZUNG VON SEITE 29

anders." Es war für mich immer wichtig, dass man nicht auf den Stundenplan guckt: Welcher Sender ist dran? Alt Da mossich mir eine andere Jacke anziehen und ein anderes Gesicht außetzen, meine Identität aber an der Garderobe abgeben.

Haben Sie schon vor dem Spiegel geübt? "Herzlich willkommen zur "Sportschau" das kriege ich, glaube ich, aus dem Stand hin.

Angeblich führten Sie als kleiner Junge im Badezimmer mit der Haarbürste in der Hand imagināre Fußballinterviews.

Es war der Duschkopf. In meinem siebenjährigen Köpichen stellte ich mir das als wahnsinnig tollen Beruf vor. Man darf die Spieler kennenlernen und kommt umsonstins Stadion. Dass man dafür auch noch Geld kriegt, wusste ich nicht

Sind Sie selbst ein guter Fafiballer? Ich war in der Jugend ein oksyer Fußballer. Post SV Detmold. Kreismeister mit der Clugend. Ich bin Linksfuß . . .

Ein rares Talent.

Ich weiß, Linksfüßer werden gesucht im deutschen Fußball, ich bin aber leider zu alt.

Mit 40 hat man sich ir-Immer gendwann von der Hoffining verabschiedet, dass bermit Uli Hoenes am Bolzplatz den aufkreuzt, weil er in der Pannnen!" Nähe eine Autopanne hat. Haben Sie Verbilder; wer

ist für Sie der Inbegriff des idealen Sportmoderators?

Die Coolness von Ernst Huberty war sensationell. Oder Dieter Kürten, der so eine Lockerheit reingebracht hat. Auch ein Heribert Faßbender, der mit seinem "Guten Abend allerseits" so eine Marke gesetzt hat. Ja, das waren meine Helden.

Sehen Sie sich alte Sportübertragungen an? Sicher, das ist natürüch mit heute nicht zu vergleichen. Nehmen Sie das WM-Endspiel von 786 zwischen Argentinien und Deutschland. Rolf Kramer moderiert im ZDF. Ein irres Spiel Die Deutschen haben sieh von 0:2 auf 2:2 zurückgekämpft, es kommt der lange Ball von Maradonna auf Burruchaga, da hebt Rolf Kramer zum ersten Mal überhaupt leicht die Stimme und sagt: "Toni, halt den Ball... Nein!" Das war für damalige Verhältnisse ein regelrechter Ausbruch an Emotion. Heute

Für die Moderation you Schlag den Raab" bekam würde sich das sicher an Opdenhövel ders anhören. 2007 ded War angenehm, die un-Deutschen aufgeregte Art von Re-Fernsehpreis portern wie Rolf Kramer. Ein Großer, ganz klar, Aber es ist nicht so, dass man irgendwann

WIL empfichlt sich, auf alle Eventualitäten vorbereitet zu sein. Gerade in einer Live Sendung

wie beim desaströsen "Kipp-Roll-Fall-Spektakel" von Pro 7, als alles schiefging, was schiefgehen konnte.

Ich war da ganz entspannt; ich hatte das Drama ja kommen seben. Sie hätten bei der Generalprobe dabei sein sollen. Aber ich finde es gut, wenn in einer Live-Sendung Unverhergesehenes passiert. Dann ist Fernsehen nicht so antiseptisch. Also er her mit den Pannen!

Die Frage ist, ob Sie mit Ihren Qualitäten nicht woanders besser aufgehoben wären, etwa bei "Wetten, dass...?"?

Ich kann mir "Wetten, dass. 2" ohne Thomas Gottschalk nicht vorstellen. Ich würde diese Sendung nie anrühren.

Sie galten als Kandidat.

Ich habe das auch gelesen, und ich müss-te lügen, wenn ich jetzt sagen würde: blo-de Idec. Aber für mich ist "Wetten, dass. ?" Thomas Gottschalk, Allen, die danach kommen, würsche ich viel Glück. Aber ich bin froh, dass ich es nicht bin.

Wie lange haben Sie überlegt, als man thmen die altebrwürdige "Sportschau" wüßte. anbot?

wei Sekunden. dass er kei-Für die Salson ne Chance 2013/2014 wenden die Bundesliga-Rechte neu verhandelt,

und wenn es dumm läuft, präsentieren Sie anschließend nur noch Dritte Liga.

Da mache ich mir keine Sorgen. Und es ist im Übrigen ja das ganze Paket. Von Fußhalleuropameisterschaften zu berichten, von Weltmeisterschaften, von Olympischen Spielen: Das ist es, was ich immer wollte.

Wie haben Sie Stefan Raah Ihren Wechsel beigebracht?

Ich habe ihm gesagt, ich habe das Ange-bot, die "Sportschau" zu moderieren, und ich werde es annehmen. Natürlich hat er erst gesagt: "Mensch, komm jetzt... Aber er wusste, dass er keine Chance hatte, mich zum Bleiben zu überreden. Viel-leicht war es sein Jugendtraum, vor

125 Millionen Menschen mit der E-Gitatre die Eurovisionshymne zu verzerren. Und mein Traum war es immer, von Fußballweltmeisterschaften zu berichten. Den habe ich mir erfüllt.

Wie viel verdanken Sie Raab?

Es ist sicherlich kein Gebeimnis, dass fünf Stunden "Schlag den Raab" am Samstagabend mein Durchbruch waren. In einer langen Nacht vor fünt Jahren, ich glaube nach einer "Wol-WM" hat er mir so gegen drei das Konzept vorgestellt und mich gefragt, ob ich das moderieren möchte.

Sie wollten.

Ich fand's natürlich toll. Wobei die Llinge der Sendung und die Möglichkeit, dass sich das Ganze über fünf Stunden ziehen könnte, überhaupt kein Thema war.

Raab ist Fan des 1. FC Köln, Sie von Borussia Mönchengladbach, Für wen wird die Salson erfreulicher verlaufen?

Für Borussia Dortmund.

the Fansein und thre Vergangenheit als Stadionsprecher in Mönchengladbach wurde Ihnen von Kritikern vorgehalten.

Jeder Musikjournalist hat seine Lieblingsplatte. Leidenschaft gehört zum Job dazu, sonst kann man es gjeich lassen. thre Familie ist vermutlich ganz froh

über das neue, geregelte Arbeitsleben. Zu früheren Zeiten moderierten Sie vier Shows in fûnf Tagen.

Praktisch ist vor allem, dass die "Sportschau" in Köln produziert wird, ich kann mit dem Rad zur Arbeit fahren,

Interessieren sich Ihre Söhne für Fuß-

Der Dreijährige ist auch ein Linksfuß.

Wenn man den jetzt fördert, könnte was drans werden. Der Zehnjährige spielt seit fünf Jahren im Verein und ist sehr engagiert bei der Sa-

1.-FC-Köln-Fan? Hat er ein Trikot?

Er hat eines von Messi, cines von Cristiano Ronaldo. Also gut: Das von Oliver Neuville, WM 2006, Das darf er mit Stolz trappen.

Medium: Bild am Sonntag Auflage: 1.585.480 Drei Generationen der Sportschau ERNST HUBERTY HERIBERT ANNE WILL (1961-1982) FASSBENDER (1999-2001)

(1982-2002) Einer der Gründer-20 Jahre väter der ano Mr. Sport-Sportschau* schau*, durch die Sein "Guten Abend er mit freundlicher allerseits" wurde Sachlichkeit und Kult, Heute sitzt charakteristischer der 70-Jährige im Klappscheitelfrisor Verwaltungsrat. führte, Hält auch von Bayer Leveriumit 84 noch immer son and assisition Moderaturensemibei Scort-Events. als Presse-Beratin.

Erste Frau am Moderatoreopult -

wenn auch nur für zwei Jahre. Obernahm danach die Jagesthemen". Self 7007 tragt eln

Datum: 24. Juli 2011

gesagt hat: So, jetzt trinkt ihr alle mal zwei

Kannen Red Ball vor dem nächsten Kom-

mentar. Die Entwicklung geschah sukzessiv;

und das muss man auch nicht bedanern. Die

Zeitungsberichte lesen sich heute auch an-

Was zeichnet Sie als Moderator aus?

Da müssen Sie den Trainer frag Was muss ein guter Moderator können?

ders als vor 25 Jahren



CROSSOVER



SAMSTAGS, 18 UHR

SAMSTAGS, 23 UHR

Die Moderatoren Sven **Voss und Matthias** Opdenhövel über Kult-TV, Pokalsensationen und Spaß am Traumjob

ährend die Personalplanungen der Clubs noch auf Hochtouren laufen, haben die Bundesliga-Sender ARD und ZDF ihre Kader bereits neu aufgestellt. Die "Sportschau" am Samstag setzt künftig neben Reinhold Beckmann und Gerhard Delling auch auf den ehemaligen "Schlag den Raab"- und "LIGA totall"-Moderator Matthias Opdenhövel (40), "das aktuelle sportstudio" integriert Nachwuchshoffnung Sven Voss (35) in die Moderatorenriege. Wie es der Zufall will, geben beide am 30. Juli im Rahmen des DFB-Pokals ihr Debüt in der Beletage des TV-Sports. Und wie sähe ein perfekter Einstand aus? Da gibt es keine zwei Meinungen: "Eine saftige Pokalüberraschung, das wär's!"

SVEN VOSS Dortmund spielt in Sandhausen - wenn das ein spannendes Spiel wird, und sich Meistertrainer Jürgen Klopp anschließend Zeit nimmt, um bei uns vorbeizuschauen, fände ich das natürlich toll. Aber an so einem Pokalwochenende kann viel passieren...

MATTHIAS OPDENHÖVEL ... und du begrüßt den Siegtorschützen von Sandhausen. VOSS Oder Jürgen Klopp kommt - völlig erschüttert und enttäuscht, weil Dortmund ausgeschieden ist - trotzdem in die Sendung. Als Sie erfuhren, dass Sie die wichtigsten Sportsendungen von ARD respektive ZDF moderieren sollen, haben Sie von der "Erfüllung eines Jugendtraums" gesprochen. Was haben Sie denn damals so geträumt? VOSS Es hat mich schon immer begeistert, wenn ein Großer des Sports die Arena des Sportstudios betreten hat. Und irgendwann kam der Gedanke auf, wie es wohl wäre, selber dort zu stehen. Als Gastgeber.

OPDENHÖVEL Meine Eltern hatten schon ein Auge darauf, dass ich nicht zu lange vor dem Fernseher hocke. Immer, wenn Ernst Huberty in der "Sportschau" zu sehen war, war ich glücklich, weil das a) bedeutete, ich sehe Fußball und b) ich sehe überhaupt fern. Irgendwann führte ich dann unter der Dusche mit dem Brausekopf in der Hand Interviews, bei denen ich Dieter Adler und Paul Breitner gleichzeitig war. Meine Eltern standen vor der Tür und haben sich kaputtgelacht.

Beim ersten Mal sollen Sie allerdings in die Rolle des "sportstudio"-Moderators Dieter Kürten geschlüpft sein. Wären Sie etwa doch lieber beim ZDF gelandet? OPDENHÖVEL (lacht) Dieter Kürten hat seine Interviews natürlich ganz anders geführt

"Den Traum, Unterhaltung und Sport unter einem Dach zu machen, hatte ich immer"

Matthias Opdenhövel

als Ernst Huberty, Hersbert Faßbender oder Dieter Adler. Das waren damals alles meine Heroes - ohne da Abstifungen zu machen. Gerhard Schröder hateinst am Tor zum Kanzleramt gerüttelt und "Ich will da rein"

gebrüllt. Haben Sie auf dem Weg zum Traumjob mal einen ähnlichen Auftritt hingelegt?

VOSS Nein. Aber es stimmt, dass "das aktuelle sportstudio" ein Traumjob für mich ist. Und diesen Traum hatte ich wie gesagt schon länger. In diesem Geschäft merkt man aber schnell, wie utopisch es ist, solche Dinge zu planen. Ich war schon überrascht, dass sich das ZDF für mich entschieden hat und mir jetzt schon diese Chance gibt. Ich bin ja gerade erst 35 geworden.

OPDENHÖVEL Ich finde es in diesem Job auch relativ naiv, so einem klassischen Ziel wie der Möhre an der Angel nachzulaufen.

Herr Voss, seit 2005 moderieren Sie im MDR das Wissensmagazin "Echt". Wie wichtig ist Ihnen ein zweites Standbein neben der Sportberichterstattung?

VOSS Ich bin da ganz egoistisch. Es gibt Sachen, die mich über den Sport hinaus interessieren - und die finde ich dort. Das ist eine ganz kleine Redaktion, mit der wir eigentlich immer die Themen machen können, die wir gut finden. Und ich kann mittendrin sein.

Das würde ich mir ungern nehmen lassen. Würden Sie den Sport zugunsten der Unterhaltung aufgeben, Herr Opdenhövel? OPDENHÖVEL Den Traum, Sport und Unterhaltung unter einem Dach zu machen, hatte ich schon immer. Dass das jetzt bei der ARD so schnell geklappt hat, freut mich natürlich wahnsinnig. Sport war mir in diesem Zwei-

"Ich war schon überrascht, dass sich das ZDF für mich entschieden hat"

Sven Voss

säulenmodell immer sehr wichtig. Ich habe die Unterhaltung ja nie an eins gesetzt und "ein bisschen Fußball" nebenher gemacht.

2012 bekommen Sie eine Primetimeshow im Ersten. Wie ist der aktuelle Stand?

OPDENHÖVEL Der Ansatz ist, eine junge, dynamische Unterhaltungssendung zu machen, in der eventuell auch der sportive Aspekt nicht zu kurz kommen soll.

Und das Ganze natürlich live?

OPDENHÖVEL Das müssen wir noch schauen. Ich habe in den letzten Jahren ja fast nur Livesendungen gemacht.

Tor des Monats oder Torwandschießen was war die größere Erfindung?

OPDENHÖVEL Das Fußballballett. (beide lachen) Schade, dass es das nicht mehr gibt. Wobei: Ich habe mir das neulich bei YouTube angesehen und muss sagen, dass sich die Technik in den letzten Jahren weiterentwickelt hat. Heute könnte man durchaus innovativere Ideen mit Fußballszenen hinbekommen.

VOSS Es ist auch kurios, wenn man sich alte Torwandschießen anschaut. Da klatscht nicht ein Studiozuschauer! Alle sind stumm und warten, bis der Gast diese sechs Bälle auf die Torwand gezimmert hat. Und am Ende gibt es dann höflichen Applaus.

OPDENHÖVEL Und heute ist die Hölle los, wenn Kollege Steinbrecher den Einheizer gibt und bei jedem Schuss eine La Ola abfordert.

Wie weit darf das Fansein eines "seriösen Sportjournalisten" gehen?

OPDENHÖVEL Ich kenne keinen in dieser Branche, der nicht auch Anhänger irgendeines Vereines ist. Die Kunst besteht darin, das während der Arbeit auszublenden. Diesen Beruf machen wir doch alle aus Leidenschaft, und wenn es keine Berührungspunkte gibt, sollte man ihn besser ganz lassen.

VOSS Fansein zeigt ja auch, dass man sich für den Verein oder den Sportler interessiert. Mit dem Interviewansatz: Ach Gott, der ist mir völlig egal, als Sportler und als Mensch, kommt man ja nicht weiter. Wenn ich mich dagegen für etwas begeistere - vielleicht auch nur für den Moment -, erfahre ich doch viel eher was von meinem Gegenüber. Frank Steinberg

Medium: TV Spielfilm Auflage: 1.169.659 Datum: 30. Juli - 12. August 2011



Radar | GEMISCHTES DOPPEL

(KYEINER VON UNG

Gasgeber vs. Gastgeber

Für "Sportschau"-Freunde ist **Matthias Opdenhövel** die einzige Hoffnung auf mehr Spielfreude, Saalwetten-Laune und Witz.

TEXT LUCAS VOGELSANG



Matthias Opdenhövel. Für den Fernsehzuschauer ist es schon länger unmöglich, in der Primetime am Wochenende nicht von ihm bespaßt zu werden. Er ist einfach überall.

Während er am Samstag weit nach Mitternacht danebensteht, wenn Stefan Raab eine Münze in ein Glas zu pusten versucht, zieht er montags bereits wieder auf "Sport1" bunte Striche unter den Bundesliga-Spieltag. Und wenn in der Woche darauf ein Musikpreis vergeben werden muss, umso besser, dann feiert das Fernsehen englische Wochen mit Marthias Opdenhövel.

Da ist es nur konsequent, dass ihn die ARD nun endgultig in die Mitte der deutschen Fernsehlandschaft gefückt hat, um der "Sportschau" die dringend benötigte Blurauffrischung zu verpassen. Man könnte jetzt natürlich sagen, dass Opdenhövel dabei auch von fehlender Konkurrenz prohitert hat. Aber ganz so einfach ist das nicht. Denn er war, anders als erwa Elton, nicht nur Raabs bebrillter Side-Kick. Vielmehr ist es ihm gelungen, sich im Raab-Universum mit einer eigenen Stimme zu prohlieren. Opdenhövel verbindet die "Spot an!" Attitüde Ilja Richters mit jenem Herrentagshumor, der Großveranstaltungen auf Saalwetten-Temperatur hält.

Natürlich lässt sich da die eine oder andere Verbalarschbombe in den Pool des schlechten Geschmacks nicht vermeiden. Wer es jedoch schafft, trotz der Gegenwart Sabine Heinrichs unfallftei

durch drei Stunden Echo-Verleihung zu führen, dem passen auch die alten pastellfarbenen Hemden von Gerhard Delling,

Selbst wenn Opdenhövel
niemand ist, der mit Günter Netzer eine schrullige Ehe der Kongenialität eingehen könnte, wird er der
"Sportschau" erwas geben, das ihr fehlter das "ran" -Gefühl, das humoristische
Element, ohne allerdings Gefahr zu
laufen, durch fehlendes Fachwissen
in die Abseitsfälle des Klamauks zu
tappen. Denn Opdenhövel ist kein
Hobby-Comedian wie Oli Welke, kein Clown wie Lou Richter,
Noch wichtiger aber für den
Zuschäuer: Er ist eben auch
nicht Reinhold Beckmann.



22 AUGUST 2011 : PLAYBOY

Medium: Playboy Auflage: 252.442 Datum: August 2011



SPIEGEL ONLINE

29. Oktober 2010, 09:34 Uhr

TV-Moderator Opdenhövel

Unser Star für alles

Von Peer Schader

Viel Arbeit, wenig Ruhm - Matthias Opdenhövel hat in diesem Jahr so ziemlich jede wichtige TV-Show moderiert. Dennoch ist der Stefan-Raab-Schützling eher unbekannt: Denn er bleibt bescheidener Dienstleister, wo andere stets die Rampensau geben. Zum Glück!

Eigentlich hat Matthias Opdenhövel alles erreicht, was man in so einem Fernsehleben erreichen kann. Er ist bei einer Pressekonferenz von einem Seelöwen gebissen worden, hat das ProSieben"Ochsenrennen" moderiert und eine Clipshow mit Homevideo-Pannen. Er war Quizshow-Onkel bei Sat.1, hat sich zuvor bei Viva von U2-Bono bescheinigen lassen, "Schnellficker-Schuhe" zu tragen, und daraus ein Buch gemacht. In diesem Jahr hat ihn das Kuratorium Gutes Sehen e.V. wegen seines "unkomplizierten und sympathischen Umgangs" mit dem eigenen Sehgestell zum "Brillenträger des Jahres" gewählt. "Die einzige Auszeichnung, für die ich nichts tun musste, außer augenkrank zu sein", sagt der Preisträger.

Wie gesagt: Eigentlich hätte Opdenhövel alles erreicht, um heute als Dauergast in Panelshows zu sitzen und durchs Vorabendprogramm zweitklassiger Privatsender zu tingeln.

Es ist glücklicherweise anders gekommen.

Am vergangenen Samstag moderierte der 40-Jährige zum 25. Mal den Pro-Sieben-Marathon "Schlag den Raab", Anfang des Jahres mit Sabine Heinrich die Castingshow "Unser Star für Oslo", die Party zum Eurovision Song Contest, den Musikpreis "Echo" und die "TV total Autoball-WM". Und ab diesem Freitag führt er durch die Neuauflage von "Schlag den Star", bei dem Alleskönner Stefan Raab ausnahmsweise mal andere Promis schwitzen lässt.

"Stimmt, das Jahr war relativ voll", sagt Opdenhövel. Und: "Ich hab schon noch ein Ziel dieses Jahr: einfach mal nur Spekulatius unterm Tannenbaum knabbern, ohne darauf warten zu müssen, dass ich gleich wieder ins Studio gebracht werde. Dauert aber noch zwei Monate."

Als Star gilt Opdenhövel trotzdem nicht. Er hat einen viel besseren Job: Moderator. Und den erledigt er mit einer bewundernswerten Gelassenheit. Als ProSieben im vergangenen Jahr "Das große Kipp-Roll-Fall-Spektakel" zeigte, eine verschärfte "Domino Day"-Variante, ging so ziemlich alles schief. Nach einem Regenguss über dem Open-Air-Gelände war die Technik bis kurz vor der Übertragung ausgefallen, in der Liveshow floppte der Kettenreaktion-Weltrekordversuch so offensichtlich, dass ein anderer Moderator im Boden versunken wäre.

Lichtjahre von der 1 in Deutsch entfernt

Opdenhövel aber frotzeite gut gelaunt über die Missgeschicke und ließ sich keine Sekunde aus der Ruhe bringen. "Ich war innerlich darauf vorbereitet, dass das schwierig wird, und hab mittags an den Sender gesimst: Holt doch vorsorglich mal 'Beverly Hills Cop 3' als Ersatz aus dem Schrank." Der Film blieb im Archiv und Opdenhövel auf Sendung. Nachher staunten die Verantwortlichen bei Pro Sieben über 18 Prozent Marktanteil: Die Zuschauer hatten großen Spaß an der Pannenserie,

Dass er vor vier Jahren bei "Schlag den Raab" einstleg, ist ein Glücksfall. Opdenhövel war als Reporter bei der ersten "Wok WM" dabei, danach ist Stefan Raab auf ihn zugekommen und hat gesagt: Ich hab da eine neue Idee. "Dann hat er mir bis morgens um drei 'Schlag den Raab' erklärt und gefragt: Haste Bock zu moderieren?" Opdenhövel hatte Bock. Und anschließend fünfstündige Live-Moderationen zu bewältigen. In der schafft er es regelmäßig, die Beteiligten durch einen Abend voller Überraschungen zu steuern, ohne sich selbst in den Vordergrund zu spielen. Gelassen, aber nicht gelangweilt. Schlagfertig, aber nicht aufdringlich.

Der Star ist Raab. "Ich bin Gastgeber. Derjenige, der die Fäden zusammenhält und dafür sorgt, dass die Leute vor dem Fernseher ein paar gute Stunden haben", sagt er. Ein Service am Publikum. Vor drei Jahren hat Opdenhövel dafür den Deutschen Fernsehpreis bekommen.

Dass das so gut klappt, war am Anfang eine Überraschung. Weil Opdenhövel vorher immer was Klassensprecherstreberhaftes hatte, wenn er im Fernsehen war. Und weil sich das mit dem Fernsehen selbst nur zufällig ergab.

"Ich wollte immer Sportreporter werden", sagt er. "Aber ich hatte die Vorstellung: Das sind die Leute, die Immer 'ne 1 in Deutsch hatten. Da war ich aber Lichtjahre von entfernt." Nix mit Klassenstreber. Nach der Schule leistete Opdenhövel seinen Grundwehrdienst im Panzerbataillon ab. "Ich müsste lügen, wenn ich sagen würde, dass es nicht ein Hammergefühl ist, 800 PS unterm Hintern zu haben." Aber als Berufsperspektive war das dann doch zu wenig. Das BWL-Studium beendete er konsequenterweise nach zwei Wochen, absolvierte ein Volontariat beim Lokalsender Radio Lippe und bewarb sich aus Jux beim neu gegründeten Musiksender Viva. Mit Erfolg.

Nach vier Jahren Viva folgte der Wechsel zu RTL 2, wo er sich aber auf die Ansage besagter Homevideos beschränken musste; dann der Wechsel zur Sat.1-Morningshow "Weck up", bei der er mit Co-Moderatorin Barbara Schöneberger tun und lassen durfte, was ihm gefiel, samstagmorgens sah ja eh keiner zu; und zur Vox-Musikshow "Hast du Töne". Schließlich holte Raab, den er bei Viva kennengelernt hatte, ihn als Reporter in seine Pro-Sieben-Events.

"Tja, das war jetzt leider nichts"

Das hätte so bleiben können: Opdenhövel als Allzweck-Promi, der mal hier, mal dort anheuert. Ist er aber ja nicht. Weil es vor der Kamera viel zu viele Leute gibt, die glauben, sie könnten moderieren, wenn sie Texte von Kärtchen ablesen, und es sofort positiv auffällt, wenn das mal einer anders macht.

"Ein Leitsatz war immer, eine Sendung nie genauso aussehen zu lassen wie die vorige", sagt Opdenhövel. "Jede Sendung soll, auch wenn es feste Regeln gibt, ein Unikat sein." Wodurch? "Keine Ahnung, das ergibt sich."

Ein bisschen zu abgeklärt, fast arrogant wirkt er auch heute manchmal noch, aber vielleicht ist das genau die richtige Einstellung, um sich nicht zu sehr von der Unterhaltungsmaschinerie vereinnahmen zu lassen. "Es gibt nichts Anstrengenderes im Fernsehen als die Haltung: Was wir hier machen, ist das Allergrößte. Man muss auch mal nach vorne gehen und sagen: Tja, das war jetzt leider nichts."

Den Dauereinsatz dieses Jahr hat Opdenhövel scheinbar problemlos weggesteckt. Auch wenn man sich das nach der Song-Contest-Aufregung vor einigen Monaten kaum vorstellen kann.
"Irgendwann ist man einfach im Tunnel und sagt: Klar, jetzt fahren wir halt auch noch mit Christian Wulff nach Hannover und holen Lena vom Flughafen ab", sagt er über die Grand-Prix-Zeit.

Für Urlaub war keine Zeit. Der geplante Umzug ist immer noch nicht durch, und kurz nach Oslo stand Opdenhövel schon wieder als Bundesliga-Reporter für den Telekom-Sender Liga Total im Stadion und moderierte für Sport 1 die Spieltaganalyse. Das mit dem Berufsziel Sportreporter hat quasi nebenbei geklappt.

Und das, obwohl der Fußball-Job für ihn fast wichtiger ist als die Unterhaltung, Grand-Prix-Triumph hin oder her. "Im Endeffekt war das ja auch nur ein Sieg beim Eurovision Song Contest und leider nicht bei der Fußball-Weltmeisterschaft", sagt er und grinst.

Womit das nächste Projekt ja schon feststehen dürfte. Jetzt müssen nur noch Stefan Raab und der DFB mitziehen.

"Schlag den Star", freitags, 20:15 Uhr, ProSieben

Medium: Spiegel Online Monatl, Visits: 69.000.000 Datum: 29. Oktober 2010





... FELIX MAGATH UNSERE OSLO-LENA COACHTE?

le würde nicht nur in Oslo gewinnen. Wahrscheinlich würde sie, während sie in der Telenor-Arena lieblich «Satellite» sprechsingt, auf ihren schwarzen Chucks noch mehrere Medizinbälle balancieren. Niemand ist so geeignet für nahezu unmögliche Aufgaben wie Wolfgang Felix Magath. Und den Eurovision Song Coutest als deutscher Teilnehmet zu gewinnen war bisher quasi aussichtslos. Nur einmal schaffte es ein 17-jähriges Mädchen – mit einem Faltentock, einer weißen Wandergitarre und einem Mittelscheitel, der aussah, als ob Moses das Meer teilen würde. Frisurentechnisch hat Felix M. leider nur Ähnliches zu bieten. Manche halten ihn sogar für die 16:9-Version von Gabriele Krone-Schmalz.

Er würde Lena anders zum Sieg verhellen. Alles geht erst mal über die Kondition. Fräulein Meyer-Landrut hat ja leider verraten, dass sie während «Unser Star für Oslo» fünf Kilo zugenommen hat. Das leckere Catering sei schuld gewesen. Unser Freund mit puerto-ricanischen Wurzeln würde die schon wieder runterkriegen. Man fragt sich nur, von wo? Aber das ist ihm erst mal egal. Hauptsache, abnehmen.

Nicht umsonst sagen ehemalige Spieler über ihn: «Ob Felix Magath die Titanic» gerettet hätte, weiß man nicht. Aber die Überlebenden wären topfit gewesen. «Er würde Lena auch in die Kunst des taktischen Fouls einführen – eine seiner Stärken als Schalke-Trainer. Sie könnte zum Beispiel dem holländischen Beitrag die nervige Drehorgel mit Fugendichte zukleistern oder etwa dem Schweizer Segelohren-Ross-Antony die Q-tips in Franzbranntwein tränken.

Lena und Felix. Ein Traumpaar. Nicht umsonst stehen sie seit Jahren in den Top 5 der beliebtesten Vornamen. Will jemand noch mehr Beweise, dass das Schicksal die beiden zusammenführen möchte? Die Trikotnummer von Magaths erfolgreichstem Schalker Stürmer, Kevin Kuranyt, ist seit Jahren die 22. Und mit welcher Startnummer geht Lena in Oslo an den Start? Falls Christoph Daum das hier lesen sollte. Menowin sucht auch noch jemanden.

Unser Kolumnist Matthias Opdenhövel, 39, moderiert auf ProSleben, DSF und Liga Total



Medium: Penthouse Auflage: 140.000 Datum: 05/2010 Mit Kampfgeist und frecher Zunge hat sich Matthias Opdenhövel in die erste Liga moderiert

an könne ihn vor der Show kaum ansprechen, hieß es von Senderseite, so fokussiert sei Matthias Opdenhövel vor einer Livesendung. Meditation, denkt man. Abgedunkelter Raum und absolute Stille. Und dann im eng geschnittenen Boss-Anzug raus und "Unser Star für Oslo", die "Echo"-Verleihung oder die "TV total Wok-WM" moderieren.

Tatsächlich hockt Opdenhövel einfach auf dem Sofa, löffelt Vanillepudding und guckt Fußbalt. Und
bleibt ansonsten locker. Das hat
sich für ihn bewährt. "Man kann
sich auf eine Liveshow nicht großartig vorbereiten", sagt er. "Man
sollte einfach die Namen der Kandidaten kennen – mancher Kollege
scheitert allerdings schon daran
und wissen, was für einen Background die haben."

Diese Entspanntheit scheint auch

auf der Bühne nichts erschüttern zu können. Opdenhövel liebt Livesendungen – und die damit verbundenen Umwägbarkeiten. Nena erzählt als Jurymighed von "Unser Star für Oslo" beharrlich völlig unverständlichen Quatsch? Opdenhövel leitet mit einem strahlenden "Die einen sagen so, die anderen so" zum nächsten Kandidaten über. Nimmt sich Stefan Raab Zeit, Zeit, Zeit für seine Wertung, fängt er sich ein "Nicht einschlafen, Herr Professorl" ein.

Auch als bei Pro Siebens groß angelegtem "Kipp Roll Fall Spektakel" so gar nichts kettenreagieren wollte, behielt Opdenhövel seine amüsierte Distanz – und gewann dem Desaster so noch einen gewissen Unterhaltungswert ab. "Eine Sendung kann genauso viel Spaß machen, wenn alles schief geht", sagt Opdenhövel, "Man muss nur offensiv damit umgehen."

Für Viva in die Südsee

Wie wird man so? "Erfahrung hilft", sagt Opdenhövel (39). Der gebürtige Detmolder hat sie in zahlreichen Shows bei diversen Free- und Pay-TV-Sendern (siehe Kasten) sammeln können. Beim Radio lernte er, endlos zu reden und sofort auf hereingereichte Meldungen zu reagieren. Ausprobieren konnte er sich in verschiedenen Formaten bei Viva, dem Musiksender, bei Mathias Opdenhovel ist dem auch die Karrieren von Heike Makatsch, Oliver Pocher, Charlotte Roche oder Stefan Raab ihren Anfang nahmen.

Opdenhövel wurde vom Sender 1995 sogar auf das Muroroa-Atoll geschickt, um ein Zeichen gegen die Atomversuche zu setzen, die dort stattfanden.

Show, in der alles geht

Ein "spitzen Sandkasten" war für ihn auch die Morgenshow "Weck Up", die er mit Barbara Schöneberger moderierte. "Wir konnten alles machen. Schlechte Parodien hinlegen mit lausigen Kostümen, wir

BIOGRAFIE

Vom Lokalradio in die ARD-Gala

1993 startet der Musiksender Viva: Matthias Opdenhövel ist als Moderator und Redakteur vier Jahre lang dabes Vorher hatte Opdenhövel (geb. am 25 8,1970 in Detmold) nach zwel Wochen BWL-Studium ein Volontarlat beim Lokalsender Radio Lippe absolviert Seine Viva-Erlebnisse beschreibt er in dem Buch: Die Schnellflicker-Schuhe (1998).

1998 Bei der Sonntagmorgen-Show Weck Up (Sat. 1) erproben sich Opdenhövel und Barbara Schöneberger im Umgang mit prominenten Gasten. 1999 wechselt der Moderator zu Wox und lässt bei Hast du Töne-Melodien raten.

Ab 2005 der Durchbruch em Hauptabend mit diver sen TV total Eventshows mit Stefan Raab: "Stock Car Challenge", "Turmsplengen", "Mok-WM", "Bundestagswahl", "Schlag den Raab", "Autoball" (alle Pro Sieben). 2006 Bundeslige Berichterstattung für Arena, ab 2009 für T-Home Liga totali

2010 Die Kooperation von Pro 7 und ARD beim Eurovision-Vorentscheid Unser Star für Oslo führt Openhovel in die ARD (Halbfinale & Finale). Er und "Oslo"-Co-Moderatorin & WDR-Radiostar Sabine Heinrich werden zwischendurch außerdem für die Moderation der Echo-Verleihung (ARD) verpflichtet. konnten uns austoben. Das hat uns viel gebracht", erinnert er sich.

Experimentierfelder wie diese würden heute weitgehend fehlen, beklagt Opdenhövel. Auf Viva laufen heute hauptsächlich eingekaufte Dokusoap- und Datingformate. Insgesamt hat die schlechte wirtschaftliche Lage die Experimentierfreude der Sender auf ein Minimum schrumpfen lassen. Dem Zuschauer beschert das oft Shows mit profillosen Ansagern und Hinhaltern, die vor allem eines wollen: nicht anecken, um nicht gefeuert zu werden.

Raab ein bisschen ärgern

Mit so einem würden die vielen Stefan-Raab-Shows aber nur halb so viel Spaß machen. Stammmoderator Matthias Opdenhövel passt mit seinen spitzen Bemerkungen perfekt zum ehrgeizigen "TV total"-Titanen "Ich nutze sehr gern aus, wenn Stefan in dieser verkniffenen Wettbewerbsstimmung ist. Der bekommt oft von meinem Spruch gar nichts mit, weil er gerade so im Tunnel ist." Raabs Herausforderer, etwa bei "Schlag den Raab", aber schon. Und dem stärkt das diskret den Rücken.

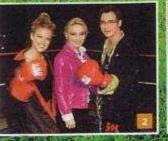
"Mattis Stärke ist, dass er sich nicht in den Vordergrund drängelt und deswegen aus der zweiten Reihe raus die besten Kommentare machen kann", bestätigt Exkollegin Barbara Schöneberger.

Ziel: die "Sportschau"

Dass bei allen Raab-Events der sportliche Wettkampf im Mittelpunkt steht, kommt Opdenhövel. der eigentlich Sportmoderator werden wollte, sehr entgegen. "Ich habe schon als Kind unter der Dusche Fußballerinterviews geführt. Mit dem Duschkopf als Mikro. Bis meine Mutter an die Tür klopfte." Heute ist er selbst Vater zweier Söhne und berichtet fürs Pay-TV über die Erste Bundesliga. Erfüllung seines Kindheitstraums, sagt er. Auch wenn er zugibt, dass sein persönlicher Olymp die Moderation der ARD Sportschau" ware.

Im Ersten hat er nun mit "Echo"
und "Star für Oslo"-Finale bereits
einen Fuß in der Tür. Ist sein Plan
ein Dauerengagement? "Es kommt,
so wie es kommt, ich nehme vielen
nicht an, höre auf mein Bauchgefühl und bin damit bisher gut
gefahren", sagt er. Und grinst.
Man kann den Duschkopf förmlich
sehen. Frank Aures

TV total Wok-WM 2010 FR 19.3. Pro 7 20,15 Uhr



TVTEDAY



Medium: TV Today Auflage: 1.845,278 Datum: 13, März 2010





... TIGER WOODS DER SOHN VON VERA DROMBUSCH WÄRE?

r müsste zurzeit ohne Nachtisch ins Bett. Und auch der Geigenunterricht würde ausfallen. Er säße geknickt in seinem holzvertäfelten Zimmer und hätte wahrscheinlich Schwierigkeiten, all seine weiblichen Bekanntschaften die Wendeltreppe der alten Mühle hinaufzuschmuggeln. Es ware eh kompliziert, die ganzen Hooters-Bräute nach Darmstadt zu lotsen. Aber was noch schlimmer wäre, er müsste sich jeden Morgen am Frühstückstisch die Predigten seiner Mutter anhören. Denn Vera Drombusch alias Witta Pohl ist die erste wahre Super-Nanny gewesen. Und sie kommt dahei nur mit Poesiealbumsprüchen aus. »Eldrick» - sie würde ihn beim richtigen Namen nennen - «man kann nicht immer nur nehmen, man muss auch geben können!« Tiger würde seine weißen Naddel-Zähne zeigen und verständnisyoll nicken. »Man kann auch nicht immer Überdurchschnittliches fordern, wenn man selbst nur Durchschnittliches abliefert!« Wobel es inzwischen ja auch unterschiedliche Aussagen über seine Qualitäten an Hole 19 gibt. Aber Vera würde ihn auch trösten. Sie würde die gemeinen Schlagzeilen über «Schniedelwoods» und «Tiger's Wood» zerreißen und den Sohn an ihren beigen Wollpullover drücken, ihm über die Haare streicheln und ihren Klassiker aufsagen: «Sei lieb!» Ich bin mir auch sicher, dass Witta Pohl inzwischen schon längst die PR-Beratung von Tiger Woods übernommen hat. Einige Ereignisse tragen klar ihre Handschrift: 1. Er hat sich von den meisten seiner Damen, die ähnlich plastiniert sind wie die Figuren in der «Körperwelten» Ausstellung, endgültig getrennt. Nur nicht vom «Engel aus der Asche», mit der er eine weitere Familie gründen möchte («Es gibt nichts Gutes, außer man tut es%). 2. Er hat sich freiwillig in eine Klinik einweisen lassen und lässt sich gegen Orgasmussucht behandeln («Gesunde haben viele Wünsche, Kranke nur einenly). 3. Er wird ganz sicher bald ein exklusives Vergebungsinterview auf dem Sofa von Amerikas Vorzeige-Beichtstuhl geben und die Nation um Verzeihung bitten. Er sei krank gewesen, aber nun geheilt. Und wenn man ihm dann nicht sofort um den Hals fällt, wird Witta Pohl ihren Jetztreiß-dich-aber-mal-zusammen-Onkel-Ludwig-Gesichtsausdruck auflegen und aus dem Backstage brüllen: «Ist das jetzt fair, Oprah?»

Unser Kolumnist Matthias Opdenhövel 39, moderlert auf ProSieben, DSF und Liga Total



Medium: Penthouse Auflage: 140.000 Datum: 03/2010





... SICH EIN NATIONALSPIELER VOR DER FUSSBALL-WM OUTEN WÜRDE?

as nur fürs Protokoll: Ich hätte nichts dagegen. Und selbst wenn wir mit den Village People das Finale gewinnen würden. Hauptsache, dieser goldene Deoroller in XXI, steht endlich mal wieder in der Otto-Fleck-Schneise in Frankfurt. Aber es sind ja leider nicht alle so tolerant. Schwule Fußballer – und jetzt folgt der säamesische Zwilling, wenn ein Satz so beginnt – sind das letzte Tabu. Für wen eigentlich? Den Bundespräsidenten, den Papst oder Rosa von Praunheim? DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger hat in der Vergangenheit häufig gefordert, dass sich homosexuelle Fußballer bald nicht mehr zu verstecken bräuchten. Schöne Idee. Aber wer klatscht bitte in die Hände und sagt: »Husch, husch, jetzt mal alle raus aus den Büschen.«? Wer also wagt den ersten warmen Alleingang? Und wovor hat man die meiste Angst? Dass Morning-Moderatoren im Lokalradio miese Wortspiele abliefern wie »Der ist aber wieder hart eingestiegen» oder »hat schön Druck von hinten aufgebaut», «spielt demnächst wohl bei »Po-russia Dortmundos?

Ich bin mir sicher, der erste schwule Nationalspieler wäre eine gesellschaftliche Ikone. Gegnerische Fans würden sich zwar sicher optisch etwas einfallen lassen, aber: Who cares? Es soll Bremer Torhüter geben, die auch schon mal eine komplette Saison in hautengem Rosa aufgelaufen sind. Diese Farbe kennen wir bereits in Stadien. Und ganz nebenbei, man könnte Millionen verdienen nach dem Outing. Okay, nicht mehr mit Trikotverkäufen in den Größen 92 bis 176. Da hat dann doch sicher der ein oder andere Spießer-Daddy Angst, sein Sohnemann könnte nach dem D-Jugendtraining schöne Sprüche kassieren à la «Lass bei dem bloß nicht die Seife fallen.» Aber wo wir gerade bei Pflegeprodukten sind. Werbebooker betonen immer wieder: Schwule sind die kaufkräftigste Zielgruppe. Da ließe sich das Geld mit dem Gucci-Koffer raustragen. Und wer jetzt denkt, ein schwuler Nationalspieler, ist das überhaupt noch zu toppen? Na klar, zum Beispiel, wenn unser langer, blonder Innenverteidiger beichten würde, er wäre jahrelang in seiner Freizeit als Olivia Jones aufgetreten, Ich mag gar nicht drüber nachdenken... In Pumps würde der ja gar kein Kopfballduell mehr verlieren. Und schon wären wir Weltmeister. Also, gebt euch einen Ruck, Jungs!

Unser Kolumnist Matthias Opdenhövel, 39, moderiert auf ProSieben und Liga Total



Medium: Penthouse Auflage: 140.000 Datum: 02/2010





... AUS OLLI KAHN EIN SCHIEDSRICHTER WÜRDE?

ie Präsenz hätte er. Und die Zeit auch. Er müsste natürlich mehr laufen als früher. Vorbei die Tage; ab und zu aus seinem Fünfmeterzaum zu kommen, kurz ein paar gegnerische Stürmer wegzubeißen und sich dann wieder genüsstich auf die Linie zurückzuziehen. Er müsste dann raufund runterrennen und das in diesem neongelben Schiri-Trikot in dem jeder Mensch aussieht, als hätte er noch nie in seinem Leben Sport getrieben.

Aber das muss Ollliwa – wie er sich selbst gern ausspricht – zum Wohle des deutschen Fußballs verdrängen. Nie wurde das Amt des Schiedsrichters so heiß diskutiert, wie momenian. Hat man sich früher allerhöchstens mal irritiert gezeigt, warum Dr. Markus Merk plötzlich keine hohe Fistelstimme mehr besitzt. War man doch schnell zufriedengestellt mit den Antwortmöglichkeiten. Al Entweder bei Ebay an Christian Wörns verkauft oder B) Keine Kreide mehr gefressen.

Heute hat man fast täglich mit neuen Schiedsrichterskandalen zu tun. Seiten gab es so viele Fehlentscheidungen wie in dieser Saison. Alles schreit nach dem Fernsehbeweis oder zumindest dem Chip im Ball. Revolutionäre Veränderungen müssen her. «Eier, wir brauchen Eier!» Mit diesem Satz hat Olli Kahn schon damais seine Bewerbung zum Profi-Schiri abgegeben. Zumindest für Manfred Amerell. Aber die Zeiten, in denen der mit seiner Hand junge Oberschenkel raufgewandert ist, sind ja hoffentlich vorbei.

Der Schiedsrichterberuf braucht wieder Ansehen. Keiner darf mehr den-Ken, Schiri wird man doch nur, weil man beim Fußball in der Grundschule noch nach den Mädchen gewählt wurde. Olli, Fußball-Deutschland braucht deine Kompetenz als Schlichter. Du reichtest Jens Lehmann die Hand vor dem Elfmeterschießen gegen Argentinien. Du wolltest Stephane Chaputsat bei deinem Kung-Fu-Schritt doch nur zeigen, wie wichtig geschmeidige Yogaübungen im Fußball sind. Und du würdest einen neuen Begriff im Fußball prägen: Schiedsrichter-Frauen.

Unser Kolumnist Matthias Opdenhövel, 39, moderiert auf ProSieben, OSF und Liga Total



Medium: Penthouse Auflage: 140.000 Datum: 01/2010



"Für untwestfüllische Verhältnisse bin ich Siegfried und Boy in einer Person", glaubt Opdenhövel. Foto Nina Grötzmacher

Der Mann der Wahl

Matthias Opdenhövel lernte bei Viva, jetzt sucht er für Stefan Raab den Bundeskanzler

Als Pro Sieben kurzlich an einem Samstagabend die größe Kertenreaktion der Weit in Gang seizen wollte, klaupte fast nichts. Immier wieder wurde die Kette der Dinge, die einander in Bewegung bringen nollten, unterstrochen. Was
als Des große Kapp Rolf Pall Spektaket
angekinntligt war, wurde schneit um grofien Kup- Boll- Pall- Debuiet und tieß die
meisten Akneure halbwege nysterisch
nusschen. Nur einer behielt die Ruhe,
stand inmitten des Durchemanders gerade wie eine Eine und strahlte Gelassenhett aus. Martihas Opdenkowel Der
Kann, den man nuch als Moderutur von
Schlog des Raub kennen kann, blieb auf
sine Art suchlich, die man sonst nur von
öffentlich-seelbtlichen. Moderuturen
der von Parteitigen berichten. Nur von
hichts und tiemanden betretet lassen,
auch wenn rundum die Weit zusummenbricht. Als Pro Sieben kurzlich an einem

anch wenn rundim die Welt zusummenbricht.
Einer wie Opdenbowel kunn an was,
weshalb er nach für die Moderation der
Vivietal Fundestegowehl im 26 September vorgesehen ist. Am Vorabehil der echten Wahl sollen sich bechrangige Folliker im Studio von Stefan Raab einer Telefinsabetimmung stellen. Wir batten ja,
dass sebet die Queen kommt und sich
das nicht entgehen lässt vagt Opdenhivel und meinf damit natürlich die Bundeskanzierin. Es ist diese keeke Wortwahl, die ihm manche als Flappigkeit auslagen. Geschuldel ist ale indies dem Medium. Wer im Privatfernsehen Steine verbauten soll, kann halt nicht mit Watte
werben. werben.

werhen.

Spricht man eine Weile nitt dem Wahlköhrer, merkt man aber schnell, dass in
him durchsus Ambittionen ruhen, die
weit über das himsungeben, was ihm ein
Privatsender bisten kann. Ich weiff was
ich kann, aber ich gehe damit nicht hissnieren", sogt er indes Das grelle Licht
des Boulevards scheut er, Ich mach meizen Joh und fahre nach Hause Mit
Schmucktiesignerinnen sellen sich ande-

verabreden", entfährt es ihm, was nare veracrecien entant es nam, was ma-thrishe dries bissige Amprelung auf den Kollegen Ollvur Pocher ist, der derzeit vor allem durch seine neue Liebe von sich reden macht. Opdenbövel hat in den 38 Jahren, die seit seiner Geburt im Ostwestfälischen vergangen ausd. genug durchgemacht und durchgebracht, dass er weiß, wo der Hammer für die große Glocke hängt. Er bevorzugt indes eher

Ein Studium hat der Fußballbegeister-te nach zwei Wichen abgebrichen, um eich als Sportjournalist zu versuchen. Ein Zeitungsvolontariat ließ er sausen für ei-nen Job beim Privatradio. Aber auch dort heuerte er bald wieder ab, als Anfang der

.Wir hoffen ja, dass selbst die Queen kommt und sich das nicht entgehen lässt"

Neumziger Viva an den Start geng. In Kolin suchte man schnelle Zungen und schräge Typen, und wedt sich der Tote-Heen-Han Matthias mit einem kemischen Ziegenhaltehen Aufmedhamkeit verschaffte, vereinte er für die Pioniere des Musiksenders heides in einer Person. Vier Jahre lang durfte er als Volorutir und spater als Redakteur die gerade angesagten Start verlien, darunter auch den U2-Sänger Böno, der sich in einem Interview vor albem für Opdenhövels schicke Fußbekleidung interessierte und ihm attestlerte, er Frage Schnelbficker Schulse.

Der in Belohigte hat die Ausweichnung dann prompt zum Tote eines Buches erkoren, in dem er 1988 höchst kurzweitig seine Jahre bei Viva reflektierte. Jich war der einzige Viva-U, der keine Platte grandt, sondern ein Buch geschreiben hat van gat er und inzet den Drang sich shenshen schon etwas durchschimmern. Auf die Viva-Zeit fögten unzählige Shoves, die Opdenhövel verdächtig oft in

Shows, die Opdenhövel verdächtig oft an

der Seite von blonden Prauen din mistehen musste. Mit Aleksandra Bechtel war
es Biste licheler, mit Barbara Schöneberger Weck sol, und ettliche Male kreuzte
auch die Pro-Sieber-Sörene Sonya Kraus
seinen Weg. Jeb habe viel gemacht mit
blonden Frauen, Ich wurde es aber auch
mit einer Brünelten aufbehmen", sagt der
seit Privathadio-Zeiten bezu fürerte Famlienvater, der wohl weiß, diese nicht alles
Gold war. Vom großen Pro-Sieber-Ochseurennen müchte er heber nichts mehr
hören. Wenit aber von Hast da Toner, innem Musikojus, mit dem Vox um die Jahrtussendwerde zwei Jahre kang seine Zuschauer begünste. Das Ding um 22-30
Uhr als schotes, feines, halbstündiges Format, da wurde ich morgen sebori im Studio stehen", wagt Opsienhövel und bricht
tamit die selbst auferlegte Zurückhaltung. Geltungstrang verspürt er kuum.
Sagt er. Für ostwerfalluche Verhaltnise ben ich sicher Seegtried und kop in einer Person, für die Ferusefellranche gebore ich aber eber zur rungeren Abteilung.
Trotstein liegt Opdenhövel ver allem
das eine oder andere Chaos trägt", sagt er
und betreit, dass er nicht um die Quoten
schauen muss, um die Qualität seiner Leistund bet eine gewuse Lavie-Entspanntheit, die miech durch
das eine oder andere Chaos trägt", sagt er
und betreit, dass er nicht um die Quoten
schauen muss, um die Qualität seiner Leistund bet eine gewuselben ger Opdenhöre ver eine Minute
tane beimer Sendong, wie ich war.

schunen must, un die Qualität seiner Leis-lung zu messen. "Ich weid eine Minite hach einer Sendung, wie ich war." Bleibt die Frage, wann dem das Ziegen-barteben abknennt, "Je mehr Leute mich dem dangerschen, wann das verschwin-det, deste langer bleibt es", sagt er mat fes-ter Stimme. Die aber kouent ins Schwan-leen, wenn man dem Spörtfan, der ein paar Jahre auch Stadionsprecher bei Bo-russia Menchendudbach war, ein beropair Jahre auch Stadionsprecher bei Bo-russta Münchengladboch war, ein hopo-thetischer Angebot macht. Käme der Bart ab, wenn er im Gegenzug die Sportachus der ARD modersvern durfter "Gain ehr-lich", fragt er, zögert eine kurze Sekunde und antwortet dazin sehr entschieden. Dafür nehme ich mir sogar einer Pafa ab." HANS HOPP



Medium: Freundin Auflage: 545.367 Datum: 25. Februar 2009

unter freunden

Zwei echte Gewinner

In den TV-Shows, die Matthias Opdenhövel moderiert, wird erbittert um den Sieg gekämpft. Doch in der Freundschaft zu seinem Schulfreund. Webdesigner Sven Schäfermeier, spielt Rivalität keine Rolle, Im Interview erzählen sie von wilden Nächten und kuriosen Reisen

Fotos: Jim Rakete/Photoselection

Tir müssen mal wieder ins Theater!", drängelt Matthias Opdenhövel seinen Freund Sven, beide 38. Denn kulturelle Ausflüge haben bei den beiden Tradition: Ihre Freundschaft entwickelte sich immerhin aus einer Aufführung ihrer Theatergruppe am Detmolder Gymnasium - vor mittlerweile über 20 Jahren. Wird das Stück von damals, "Der Kirschgarten" von Anton Tschechow, seitdem irgendwo in Deutschland inszeniert, fahren sie hin. Selbst wenn sie dafür ein paar Hundert Kilometer zurücklegen müssen. "Und jedes Mal stellen wir fest, dass wir nicht entscheidend schlechter waren als die Profis", grinst Sven Schüfermeier, Webdesigner in Essen. Dass zumindest Matthias Opdenhövel Bühnentalent hat, beweist er schon seit Längerem als Moderator bei "Schlag den Raab" und der "Wok-WM" (7. März, Pro7) sowie ab 10. März auch in der neuen Spielshow "WipeOut" (donnerstags 20.15 Uhr, Pro7).

freundin: Wie kam es, dass Sie beide ausgerechnet beim Theaterspielen zusammengefunden haben?

Marthias Opdenhövel: Im Gegensatz zu den anderen Beteiligten waren wir beide extrem engagiert. Wir wollten unbedingt, dass dieses Stück ein Knaller wird. Also haben wir exzessiv geprobt und an den Wochenenden die Kulissen zusammengeschraubt. Dabei haben wir gemerkt, wie gut wir harmonieren: Wenn wir etwas anpacken, ziehen wir das auch mit hundertprozentigem Einsatz durch.

Bedeutet das auch, dass Sie sich vom Charakter her sehr ähnlich sind?

Opdenhövel: Nein, da sind wir eher gegensätzlich: Sven war schon immer der Ruhigere. Aber wenn er mal auftaut, hat er einen unglaublich guten Humor, Käme Madonna und würde Svenni zum Tanzen auffordern, würde er jedoch sagen: Lass mal - ich will erst mein Bier austrinken.

Sven Schäfermeier: Na ja, ich bin schon etwas schüchtern. Sagen wir so: Matthias hat dafür gesorgt, dass das wilde Leben nicht ohne mich stattfindet.

Opdenhövel: Oh ia. Ich erinnere mich, dass unsere Mütter mal telefoniert haben und Frau Schäfermeier sagte: .Wir sind so froh, dass der Matthias unseren Sven ein bisschen an die Hand

nimmt und etwas mit ihm unternimmt." Schäfermeier: Wenn du dir das mal nicht ausgedacht hast!

Wie muss man sich das wilde Leben in Detmold vorstellen?

Opdenhövel: Da gab es ein paar sensationelle Läden. Außerdem waren wir oft auf Konzerten, bei den Toten Hosen bestimmt zehnmal. Dabei habe ich auch die ein oder andere Brille verloren - was blöd war, wenn ich zum Zurückfahren eingeteilt war.

Viele Freunde verlieren sich ja nach der Schulzeit aus den Augen. Was war bei Ihnen anders?

Opdenhövel: Sehr verbindend waren auf ieden Fall unsere Reisen. Nachdem in Berlin die Mauer gefallen war, sind wir öfters spontan hingefahren. Wie waren süchtig nach dieser Aufbruchstimmung. Bestimmt waren wir damals in den Medien zu sehen - bei unserem ersten Berlin-Trip sind wir wie Bekloppte auf der Mauer herumgehüpft. Es hat uns bewegt. Teil dieses historischen Ereignisses zu sein.

Schäfermeier: Vor dem Studium waren wir auch mehrere Wochen in Amerika. Ich bin zugegebenermaßen ein bisschen

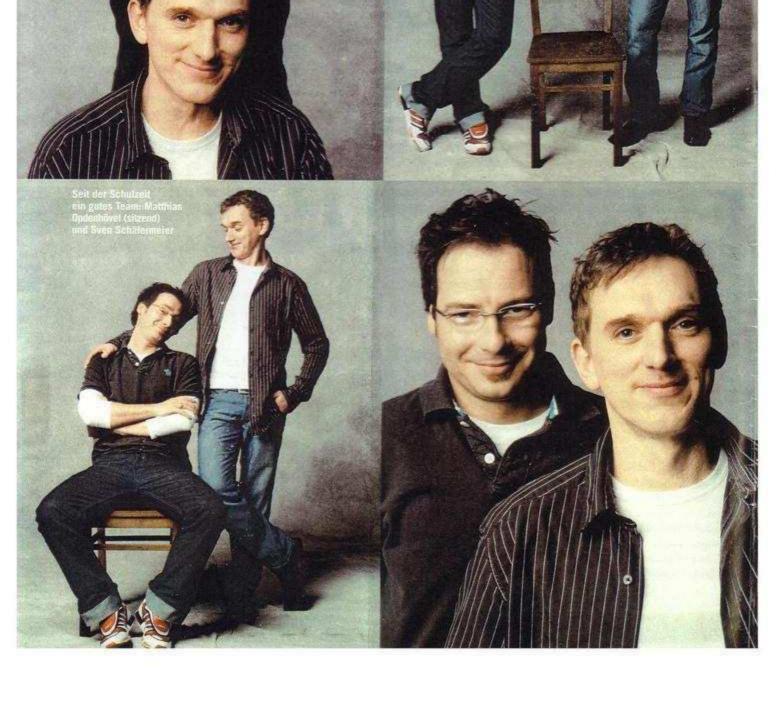
"Matthias hat dafür gesorgt, dass das wilde Leben nicht ohne mich stattfindet"

Sven Schäfermeier

faul, deshalb hat Matti die Planung übernommen - und persönliche Vorlieben wie Tennis eingeflochten. So waren wir erst bei den US-Open in New York. Und dann beim Davis Cup in Kansas City langweiliger geht's kaum!

Opdenhövel: Boris Becker, damals mein großes Idol, sollte dort spielen. Blöderweise hat er sich kurz vorher verletzt, und wir saßen umsonst in der Provinz fest.

Geht man sich bei solchen Reisen nicht schnell auf die Nerven?





Opdenhövel: Das hatten wir unter Extrembedingungen getestet. Bei unseren Kurztrips haben wir aus Budgetgründen oft im Auto geschlafen. Bis vom Dachhimmel Kondenswasser auf uns tropfte.

Was passiert, wenn Sie sich streiten?

Opdenhövel: Zum Eklat kam es noch nie. Wenn man merkt, dass die Luft dünner wird, geht man sich halt ein paar Minuten aus dem Weg und lässt die Zeit für sich arbeiten. Wir sind beide keine Rumpelstilzchen, die durch die Gegend laufen und brüllen: "Ich will dich nie wieder sehen!"

Haben Sie Themen, die Sie beide nur miteinander besprechen würden?

Schäfermeier: Als wir vor fünf Jahren parallel Väter wurden, haben wir schon viel darüber geredet. Wir sind Familienmenschen, das verbindet. Außerdem ist Matthias der Patenonkel meiner Tochter.

Opdenhövel: Als meine Frau schwanger war, habe ich gemerkt, dass Sven total neidisch ist. Da war irgendwie klar, dass es nicht mehr lange dauert, bis er auch Vater wird.

Gab es auch mal eine Bewährungsprobe für Ihre Freundschaft?

Schäfermeier: Eigentlich nicht. Sie hat sogar unsere WG-Episode überleht. Ich

"Um Frauen streiten? Das gab's nie! Da hätten wir lieber gewürfelt. Oder eine Münze geworfen"

Matthias Opdenhövel

habe in Essen studiert, und als Matthias bei Viva in Köln anfing, ist er für ein paar Monate bei mir eingezogen.

Opdenhövel: Das war eine romantische Zeit mit Fertigpizza, Dosenbier von der Tanke und einem ollen Schwarz-Weiß-Fernseher. Nur die Fahrerei von Essen nach Köln hatte es in sich. Eines Morgens bin ich am Steuer eingeschlafen und an der Leitplanke aufgewacht. Daraufhin bin ich mit meiner damaligen Freundin, meiner heutigen Frau, nach Köln gezogen.

Wie war es denn für Sie, als Matthias zum ersten Mal im Fernsehen war?

Schäfermeier: Ich fand ihn schon während seines Radio-Volontariats witzig und war überzeugt, dass er das Casting bei Viva schafft. Dass der Kleine ganz gut unterkommt, hat mich also nicht wirklich überrascht.

Haben Sie befürchtet, dass sich Matthias durch den Medienrummel verändert?

Schäfermeier: Ich hatte immer das Gefühl, dass er sich treu bleibt. Aber wir reden kaum über seinen Job ...

Opdenhövel: ... was auch daran liegt, dass Sven fast nie fernsieht.

Schäfermeier: Bei "Schlag den Raab" bin ich immerhin schon zwei- oder dreimal hängen geblieben.

In dieser Show ist Rivalität das Leitmotiv – welche Rolle spielt denn Konkurrenz bei Ihnen?

Schäfermeier: Wir haben beide gesunde Kinder, sind glücklich verheiratet und beruflich recht erfolgreich. Keiner steht dem anderen nach.

Opdenhövel: Jeder von uns weiß, wo seine Stärken liegen. Sven hat es sehr bald aufgegeben, mit mir im Fußball zu konkurrieren, und ich habe mich damit abgefunden, dass meine Oberarme niemals so dick sein werden wie seine. Insofern sind die Parameter abgesteckt, und keiner wagt sich ins Revier des anderen.

Und wie ist das mit Stefan Raab?

Opdenhövel: Komplett anders. Stefan und ich kennen uns ja auch schon seit 15 Jahren. Mit der Show wurde unsere Freundschaft noch intensiver. Aber wenn wir mal eine Runde Tennis spielen, will er ein komplettes Match mit allem Drum und Dran. Und beim Skifahren wird sofort der Speed-Rekord gemessen.

Werden Sie mal gegen Raab antreten? Opdenhövel: Frühestens wenn wir das Zehnjährige feiern. Bis dahin moderiere ich lieber. Einfach wäre das auf jeden Fall nicht: Stefan ist unfassbar ehrgeizig – das finde ich schon bewundernswert. Wahrscheinlich ist das auch das Erfolgsgeheimnis dieser Show.

Wie ist das bei Ihnen beiden: Gibt es etwas, was Sie aneinander bewundern oder voneinander gelernt haben?

Schäfermeier: Ich beneide Matthias um seine Schlagfertigkeit. Aber das kann man sich nicht so einfach abschauen.

Opdenhövel: Sven hat eine angenehme, ausgleichende Art. Ich habe ihn noch nie schlecht gelaunt erlebt, Und: Svens zweiter Name ist Professor Obi, Er ist ein hervorragender Handwerker!

Wie ist das mit Frauen – kamen Sie sich da noch nie in die Quere?

Schäfermeier: Vielleicht fanden wir mal den gleichen Frauentyp gut. Grabenkämpfe gab es aber keine.

Opdenhövel: Um Frauen streiten? Das gab's nie! Da hätten wir lieber gewürfelt. Oder eine Münze geworfen.

Funktioniert ein Männerbund anders als eine Frauenfreundschaft?

Opdenhövel: Ich glaube, Frauen reden sehr viel über Männer. Und wenn sie das nicht tun, reden sie über andere Frauen. Oder über Mode, Männer reden nicht so viel über Frauen und über andere Männer oder Mode schon gar nicht.

Schäfermeier: Männer kommen insgesamt mit weniger Worten aus. Unsere Freundschaft wächst durch Erlebnisse.

Interview: Kerstin Schmied



Erfolgsaussichten der Generation nach Gottschalk Sie sind unter 40 unkummeln sich im deutschen TV. Retten diese elf Moderatoren die Abendunterhaltung? Der HÖRZU-Chec



ROSS ANTONY Der Sänger beeindruckte im Promi-Urwald mit komischem Talent. Bald mit eigener kleiner Sendung bei RTL.

Mit Show-Erfahrung Chance auf guten Entertainer-Job.



KATRIN BAUERFEIND Ihr gelang der Sprung vom Internet zu 3sat. Inszeniert sich als Intellekto-Moderatorin.

Mit Ihrer biederdistanzierten Art ist sie nichts iurs Volk.



NAZAN ECKES Führte mit Kerkeling durch "Let's Dance". Bei RTL leiht sie seit Kurzem "Explosiv" ihr schönes Lächeln.

Muss sich weiterentwickeln. Dann gute Perspektiven!



OLIVER GEISSEN Bleibt seit Jahren RTL treu und wird vom Sender mit einer weiteren Show gefördert.

Verändert sich nicht Profillos. Keine große Hollmung.



MARKUS LANZ Überzeugt nach seinem Wechsel von RTL zum ZDF mit fundiertem Talk. Viel mehr als nur ein Kerner-Ersatz.

Journalist, charmanter Talker, wie Jauch, Große Zukunft!



MATTHIAS **OPDENHÖVEL** Der junge Routinier moderiert bei Pro7 alles, was Spaß macht. Ganz dick mit Stefan Raab.

Klasse Typ. Ihm würde eine grö-Bere Show gut stehen.



OLIVER POCHER Der Wechsel zur ARD tat ihm gut. Der Rüpel wird besser, salonfähig. Muss Political Correctness lernen.

Auf sehr gutem Weg. Der letzte Schlift fehit aber noch.



CHARLOTTE ROCHE Die streitbare wie streitlustige Ekelbuch-Autorin ("Feuchtgebiete") talkt bei 3sat.

Da ist sie gut aufgehoben. Als Unterhalterin ungeeignet.



MARCO SCHREYL Lieferte zuletzt viele mittelmäßige bis peinliche Auftritte bei RTL ab (u. a. bei haltung. Aber ka den "Superstars").

Karriere gerät ins Stocken, Kein souveräner Conférencier.



FLORIAN SILBEREISEN Erst 26 Jahre alt dominiert er die Volksmusik-Unte er auch mehr?

Ausflüge außei halb der Mus wären mal angebracht.

HWRZU

Medium: Hörzu

Auflage: 1.472.420 Datum: 12.-18. Juli 2008

ARENA:: SELBSTAUSKUNFT

DAMALS. JETZT. SPÄTER.

Woher kommen wir? Wohin gehen wir? Matthias Opdenhövel erzählt sein Leben im Längsschnitt

Mit 17 fuhr ich das erste Mal nach Amerika. Seehs Wochen Schüleraustausch in den Sommerferien. Ziel: Huntington Beach und jeden Tag Englisch pauken in der Schule. Da unser als Reiseleiter fungierender Englischlehrer aber lieber am Strand

liegen und seinen Tom-Selleck-Brustteppich mit Delial-Creme verwöhnen wollte, fand der Unterricht genau einmal statt. Fanden wir super. Und auch gleich Anschluss. Ich lernte Zwillings-Mädchen aus Düsseldorf kennen, eineilg und blond. Die eine war nett zu mir, die andere nicht. Ihre Gasteltern wohnten nur eine Straße von meinen, und so saß ich fast jeden Tag bei der Netten im Whirlpool und aß anschließend frische Hamburger, die ihr Gastvater auf einem Barbecue-Grill frisch anbriet. Geht noch mehr Klischee? Aber ja doch. Als abends im Fernsehen der Film Augel Heart mit Robert De Niro lief, kamen wir uns ein wenig näher. Die Hexen-Schwester bekam es mit und petzte es am nächsten Tag sofort dem Freund ihres Zwillings in Deutschland, Der wiederum rief bei meinen Gasteltern an, um sich zu beschweren. Es war die Hölle. Mein Gastvater jammerte: "Und ich dachte, wir

hätten uns einen braven Streber ins Haus geholt, der meinen Jungs zeigt, wie man sich anständig benimmt." Nur unser Tom-Selleck-Pauker meinte:

"That's California!"

Als ich neulich bei der Verleihung der Goldenen Kamera neben Robert De Niro auf der Bühne stand, wollte ich ihn im Spaß fragen, ob er wüsste, was er mit seinem Film damals alles angerichtet hatte. Aber das hätte er sicher nicht verstanden, er verstand ja schon den ganzen Abend nicht. Zweimal nach dem Sommer 1988 habe ich meine kalifor-

nischen Gasteltern noch besucht, und ich würde sie gerne noch einmal wiedersehen, aber neulich kam ein Brief zurück, die Adresse stimmt wohl nicht mehr. Schade, ich hätte gerne meinen Kiddies gezeigt, wo Papa das erste Mal in seinem Leben mit Rollerblades gefahren ist. Ein bisschen Kalifornien habe ich mir aber nach Hause geholt. Vor Kurzem erfüllte ich mir meinen absoluten Jugendtraum. Das Mercedes Cabrio aus Hart aber Herzlich. Okay, es war das Frauenauto der Familie Hart, aber Bobby Ewing fuhr es in Dallas auch. Mein SL ist mimosengelb mit froschgrünen Sitzen, deshalb war es auch so ein Schnäppchen. Denn keiner will mit so einem Auto durch die Gegend fahren. Na ja, manche schon. Einer der Vorbesitzer ist laut Fahrzeugbrief Heinz Rudolf Kunze.

In 20 Jahren fahre ich hoffentlich immer noch offen und summe aus Dankbarkeit jedes Mal, wenn ich den Wagen anlasse, Dein ist mein ganzes Herz. Die meiste Zeit aber begleite ich meinen Sohn, der den Traum seines Vaters verwirklicht hat und Tennis-Profi geworden ist. Ich bin zwar keine typische Eiskunstlauf-Mutti, verlange aber, dass er wenigstens den kleinen Agassi schlägt. Der hat nämlich die Frisur seines Vaters und die Nase seiner Mutter geerbt und wird in der Spielerumkleidekabine deshalb nur Pinocchio-Lolli gerufen, was ihn jedes Mal aus der Fassung bringt.

Sechs Mal im Jahr fliege ich nach Deutschland, um Schlag den Raab zu moderieren, der Jackpot ist mittlerweile bei 62 Millionen angelangt. Stefan schafft es tatsächlich nur noch mit dem Treppenlift die Showbühne zu erreichen, und die Regeln muss ich ihm inzwischen pro Spiel 14 Mal erklären, aber der alte Ehrgeiz ist immer noch da. Inzwischen haben ich

mir auch einen Barbecue Grill geleistet. Nur zum Whirlpool reicht es immer noch nicht ... @

MATTHIAS

OPDENHÖVEL

heißt mit ganzem Namen

Matthias Augustinus Wil-

helm Georg Opdenhövel,

hat aber auch schon ein

Buch mit dem Titel Die

Schnellfickerschuhe ge-

dischen Manieren, aber

böse funkelndem Humor.

Bei Schlag den Raab ist

Moderator so wichtig wie

Stefan Raab selbst - weil

er sich über das irre Duell

zweier Ehrgeizlinge so sou-

der 1970 geborene

verän lustig macht.

zu einem Mann mit altmo-



Wie gucken Prominente fern? Diesmal mit Moderator MATTHIAS OPDENHÖVEL (37, "Schlag den Raab")

TV DIGITAL: Was ist Ihre schönste Erinnerung ans Fernsehen?

MATTHIAS OPDENHÖVEL: Als Boris Becker gegen John McEnroe 1987 im Davis Cup in Hartford nach fast sieben Stunden gewann. Ich habe das ganze Match geguckt.

Bei welcher Sendung haben Sie zuletzt geweint? Bei derselben, Vor Freude und Übermüdung. Über welchen TV-Star können Sie lachen? Über Jerry Stiller in "King of Queens". Er muss nur durch die Kellertür kommen und "Douglas" rufen, da lach ich mich schlapp.

Mit wem würden Sie am liebsten gemeinsam vor der Kamera stehen?

Mit Vincent Raven. Um zu gucken, was er unter seinem Ledermantel anhat.

USBLERHIBLE ASCHAU

- Ihr schönster Filmkuss?
 Hannibal Lecter und Sergeant Pembry.
- Welchen Satz würden Sie gern mal in den Nachrichten hören?

"Vincent Raven trägt wirklich nichts drunter."

- Was sollte dringend wiederholt werden?
 "Hast Du Töne?". Schöne Musikshow.
- Wann zappen Sie sofort weiter? Bei Deppen-Doku-Krimis am Vorabend.
- Beim U2-Interview bekam ich von Bono ein Lob für meine Jacke. Als ich die Knopfleiste ansah, merkte ich, dass sie für Frauen war.
- Welchen TV-Kommissar würden Sie anheuern? Wenn es noch ginge, gerne Stefan Derrick. Ich fahre auch.
- Was essen und trinken Sie vor dem Fernseher? Chipsletten und Malzbier.
- Bei welcher Talkshow wären Sie gern Gast? Bei "Vera am Mittag" zum Thema: Heute benutzen wir auch mal Nebensätze.
- Welche Sendung verpassen Sie nie? "Weltspiegel" und "Bundesliga-Konferenz".
- Wie würde Ihre ultimative Samstagabend-Show aussehen?

Habe ich schon gefunden. Und wenn der "Schlag den Raab"-Jackpot bei zehn Millionen Euro liegt, spiele ich gegen Stefan.

Mit welcher Wette könnten Sie bei "Wetten, dass "?" auftreten?

Wetten, dass ich die Top-50-Tennisspieler der 80er-Jahre am Klang ihrer Schläge erkenne.

- Welches ist Ihr Lieblings-TV-Sender? ESPN Classic Sports und ProSieben.
- "Musikantenstadl" oder MTV? Bei beiden sind mir zu viele Drogen im Spiel.
- Hollywoodfilm oder deutsche Eigenproduktion? Hollywoodfilm, wenn's geht mit Bill Murray.
- Fuβball oder Formel 1?
 Fuβball, wenn's geht ohne Fehlentscheidung.

Welche Frage dürfte man Ihnen nie stellen?
"Wie bist du zum Fernsehen gekommen?"

SA 31.5.

Schlag den Raab SHOW Der Jackpot beträgt diesmal 2,5 Millionen Euro: ProSieben, 20.15 Uhr



CROSSOVER

Medium: TV digital Auflage: 2.060.000 Datum: 16. Mai 2008



Medium: DWDL.de Monatl. Visits: 1.030.000 Datum: 30. September 2007

Matthias Opdenhövel im DWDL.de-Interview

(30. September 2007) Mit DWDL.de sprach Opdenhövel über die Auszeichnung als Belohnung eines langen Weges und den ewigen Vergleich zu "Wetten, dass..?". Das Kurz-Interview....

Von Viva über "Bitte lächeln" zu "Weck Up" und von da mit einem Umweg über "Hast Du Töne" und "Die Quiz Show" zum Fernsehpreis: Ist das Ihre persönliche Belohnung für den langen und harten Weg im deutschen Fernsehen?

Man kann es so sehen. Es ist auf jeden Fall ein schönes Zeichen dafür, dass der Weg der kleinen Schritte auch irgendwann belohnt werden kann. Übrigens war insbesondere "Hast Du Töne" eine sehr schöne Sendung, die ich gerne noch einmal wieder aufleben lassen würde. Wenn man überlegt, dass Stefan und ich 1993 zusammen bei Viva angefangen haben, dann hat sich mit dem Deutschen Fernsehpreis für



unsere Show heute Abend der Kreis schön geschlossen. Ohne, dass wir jetzt aufhören deswegen (lacht).

Die Sendung heißt "Schlag den Raab" und wird sehr mit ihm personifiziert. Wieviel Anteil hat ein Matthias Opdenhövel an der Sendung?

Wenn man sich die Kategorie und unsere Nominierung anschaut, sag ich mal fifty fifty. Die Kategorie hieß ja "Beste Unterhaltungssendung / Beste Moderation". Aber selbstverständlich hat die Show einen Star und das ist Stefan. Herr Klitschko hat es in seiner Laudatio sehr schön auf den Punkt gebracht: Da Stefan die ganze Zeit aktiv sein muss, bedarf es jemanden, der durch den Abend führt. Und fünf Stunden durch so einen Marathon zu führen ist nicht ohne. Aber ich mache das sehr gerne (hält den Fernsehpreis hoch).



Es wurde schon oft der Vergleich zwischen "Schlag den Raab" und "Wetten, dass..?" gezogen. Ehrt einen persönlich dann der Vergleich mit Thomas Gottschalk oder macht es Angst?

Den Vergleich liest man ja eher zwischen "Wetten, dass?" und "Schlag den Raab". Und die beiden Sendungen könnten sicher durchaus irgendwann mal gemeinsam in den Ring gehen. Auf die Quoten wäre ich gespannt. Aber ich würde das bitte nie als Duell Opdenhövel gegen Gottschalk verstanden wissen. Ich mag das blonde Engelchen vom ZDF und wir sind ja auch alle große Fans von "Wetten, dass..?" - und das seit Zeiten als wir im Bärchen-Schlafanzug und mit Nutella-Broten mit

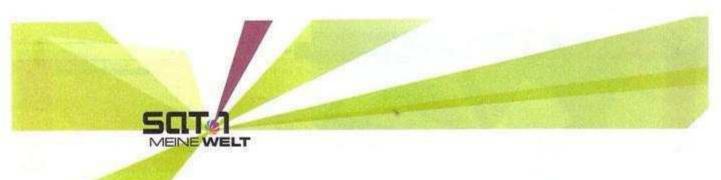
der Familie vor dem Fernseher saßen. Wenn es "Wetten, dass..?" nicht gegeben hätte, wäre es wohl nie zu "Schlag den Raab" gekommen. Lustige und skurrile Aktionen gibt es in beiden Sendungen. Dort heißen sie Wetten, bei uns Spiele.

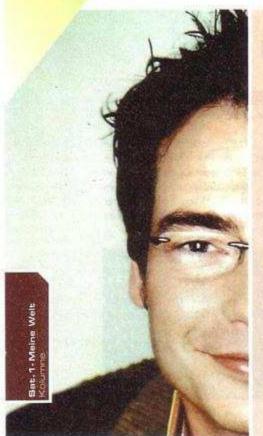
Für welchen weiteren Preisträger freuen Sie sich in diesem Jahr besonders? Ich vermute fast für die anderen Kollegen von Brainpool...

Überraschung, oder? (lacht) Ich gönne es Christoph Maria Herbst und der gesamten "Stromberg"-Crew und ganz besonders auch Ralf Husmann. Der Fernsehpreis 2007 war wirklich eine große Brainpool-Party. Ein spitzfindiger Mensch hat schon ausgerechnet, dass Brainpool allein mehr Preise gewonnen hat als RTL. Das ist - wie Stefan heute morgen noch scherzte - im "Feindesland" natürlich eine ganz besondere Genugtuung (lacht). Nein, es ist natürlich egal wer die Verleihung überträgt - solange wir gewinnen (lacht noch lauter).









Durchblick

Als "Quiz Show"-Moderator weiß Matthias Opdenhövel zu beinahe jedem Thema etwas zu sagen. Jetzt verschafft er mit seiner Kolumne auch Ihnen den Durchblick

Durchblick

Glas-Malerei

Außenseiter zu sein ist nicht schön. Jetzt weiß ich, wie man sich als Schalke-Fan im Westfalen-Parteitag

benden Kasper Hauser werden lässt:

Tatow oder tATu?) Ich schame mich dafür. In einer Zeit, wo sich selbst jeder zweite Priester ein flottes I love Jesus' in die Nackenpartie hat schnitzen lassen, ist mein Körper nach wie vor Schreibtehler von Frau Strunz. unberührt. Weder umspielt ein geschmeidiges Aztekengeflecht mein Oberärmichen, noch ver- bei Tatowierungen. Besonders in Kernspinschönert ein Gesäß-Geweih meinen Hintern.

doch verdammt noch mal froh darüber sein. sche Folgen haben. Pah, dass ich nicht lache. Das sind sicher diejenigen, bei denen man nicht Seit kurzem wissen wir MAX-Leser es doch, mehr genau weiß, ob es sich auf ihrem Haut altert nicht Danke, Uschi Glas, für diese Schulterblatt um Snoopy oder das Michelin- Aufklarungskampagne. Ihre Fotostrecke bewies, Männchen handeln soll. Was nicht unbedingt an die Epidermis scheint wie eine Autobatterie zu der verblassten Farbe liegt. Diese kleinen Schönheitsfehler können mich aber nicht imberen, denn ich will auch endlich eine schmucke Hautbernalung! Die Frage ist nur, welche?

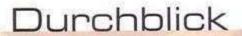
Wann immer ich mir ein Motiv ausdenke, beim nächsten Herüberreichen der Pinoccio stadion fühlt oder als Kanzler beim SPD- Mortadella an der Fleischtheke lächelt mir genau dieses auf einer Fachverkäuferin entge-Ich liege in der 2. Reihe an einem Strand von gen. Und da halte ich es wie mit dem Mallorca, und was mich hier zu einem urlau- Jodeldiplom, man will ja was Eigenes. Doch alies schon belegt. Asiatische Schriftzeichen von Ich habe immer noch kein Tattoo! (Oder schwulen Boygroupmitgliedem (Verzeihung keine weitere Tautologie mehr), flammende Sonnen um Bauchnabel von Inzwischen Blinddarmlosen und Liebesbekundungen inkl.

Aber Vorsicht, sagt der Mediziner neuerdings Tomographen. Die dortige Hitze soll sehr schäd-Einige Leute höre ich jetzt sagen, ich solle lich sein für die verzierte Haut und böse optifunktionieren: Die vielen Kilometer auf dem Tacho sind egal, Hauptsache man bleibt in Bewegung. Und sei es nur der wöchentliche Gang zur Wache, um den Sohn abzuholen.





Medium: Sat.1 Clubmagazin "Meine Welt" Auflage: 130.000 Datum: 03/2003



Single Bells

MEINE WELT

Durchblick

ne auch Ihnen den Durchblick.

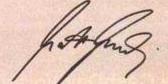
Als "Quiz-Show"-Moderator weiß Matthias Op-

denhövel zu beinahe jedem Thema etwas zu

sagen. Deshalb verschafft er mit seiner Kolum-

Hahne-Jahreszeit. Besinnlichkeit steht an erster Stelle. In diesen kalten, grauen Monaten ist es wichtig, öfters mal die Seele baumeln zu lassen. Aber bitte nur die! Im November wird sich vermehrt für den ganzen Körper entschieden. Bevorzugt an Dachbalken. Auch wenn es drau-Ben dunkel wird, Sonne ist doch genug in unserem Herzen: Die Maut kommt erst im nächsten Jahr, Sybille Rauch hat endlich ihren Mann fürs Leben gefunden und die deutschen Frauen spielen inzwischen besser Fußball als die Männer. Das muss doch reichen bis zum Frühjahr. Falls nicht, gibt es ja immer noch Weihnachtsmärkte. Wenn Sie einsam sind in den fiesen Grippemonaten, dann einfach mal den holländischen Bussen hinterherlaufen und sich mit den Insassen zusammen über ein adventliches Oktoberfest schieben lassen. Nach einem Liter Glühwein sieht die Welt doch wieder ganz anders aus. Und wenn trotzdem noch die Angst im Nacken sitzt, zu Hause keiner ist, der auf Sie wartet, dann ein getöpfertes Türschild mit Igelfamilie und dem Aufdruck "Hier wohnen Mama, Papa, Kevin und Yvonne" kaufen. Aber zugegeben, der Winter hat auch seine Mandeln – für die Gäste von Vera am Mittag.

Jetzt ist es wieder so weit. Nun beginnt die Peter-traurigen Seiten. Männer können leider ihre Trekkingsandalen nicht mehr tragen. Die Fußmode, die ursprünglich nur für Erdkundelehrer entworfen wurde, um sie nach 30 Jahren endlich aus ihren Mephisto-Tretern zu befreien, ist der Erfolgsschuh der letzten Jahre. Dagegen sind Buffalo-Plateaus und Flip Flops verkaufstechnisch die Ewald Lienens unter den Schuhprodukten. Die ganz Harten laufen selbst zu dieser Jahreszeit mit den Querfeldein-Sandaletten rum. Aber auch nur, wenn sie Reinhold Messner heißen und eh nichts mehr zu verlieren haben, oder in Kombination mit einer schönen Wollsocke. Auch die werden ja sehr gerne auf Weihnachtsmärkten feilgeboten. Direkt neben den pädagogisch wertvollen Holzspielsachen für Kinder, Warum auch nicht mal 890 Euro für einen Bauerhof ausgeben, wenn es für 16 welchen bei Toys R Us gibt? Der große Unterschied allerdings: Mit dem aus Plastik spielt das Kind! Trotzdem ist auf Christkindlmärkten für jeden was dabei. Politisch korrekter Honig für die Frauenbeauftragte, eine blinkende Nikolausmütze mit Vereinswappen für den Hooligan und der natürliche Feind aller Zähne - gebrannte







CROSSOVER

Die Kritik

"Weck Up" (Sat 1)

Ironische Distanz

Wenn sich Sat1 zuweilen vollmundig als "Comedy-Sender" aufspielt, dann lässt sich das eher auf Quantität, vor allem auf die jedes Maß überschreitende Kannibalisierung des Erfolgsformates "Die Wochen-show", als auf besonderes Qualitätsbe-wusstsein oder ausnehmend progressive Formatentwicklungen beziehen. In einer Randlage aber findet sich mit "Weck Up" eine Sendung, die der Sparte Comedy einigermaßen Ehre macht

Sonntags um acht Uhr morgens begrüßt das Moderatorenpaar Barbara Schöneberger und Matthias Opdenhövel einen Gast im Studio zum gemeinsamen Frühstück. Zwischen diversen Filmeinspielungen plaudert man am Esstisch oder auf dem Sofa über Allgemeines und Spezielles, lässt Ereignisse der abgelaufenen Woche Revue passieren und bespricht Aktuelles und Vergangenes aus der Vita des Gastes, wobei die munteren Geplänkel zwischen Schöneberger und Opdenhövel den beson-

deren Reiz ausmachen.

Die meisten Filmbeiträge, beispielswei-se über den aktuellen Prominententratsch, wie auch die Texte des Modera-torenpaares fallen gebührend ungebührlich aus und sind geprägt von ironischer Distanz. Im Vorspann zur aktuellen Ausgabe wurde die eingeladene Erika Berger als "Sexpertin" angekundigt, woraufhin Matthias Opdenhövel dieses ewig repetierte dümmliche Etikett sogleich für den Rest der Sendung "auf den Index" setzte.

Gerade die kleinen aufhellenden Frechheiten und der beiläufig eingeflochtene Humor heben die Moderationen über das Gewöhnliche: "Geld sparen, nicht mehr heizen müssen und aufs Auto verzichten die Bundesregierung nennt so was Öko-steuer. Ich nenne so was "Big Brother", lautet eine der typischen, gekonnt gleichmütig vorgetragenen Anmoderationen Opdenhovels, dessen spontane Repliken oft-mals so witzig sind, wie Götz Alsmann

manchmal gerne wäre.

Neben kleinen Talks und Interviews
gibt es Filmbeiträge unterschiedlicher
Qualität, in der vorliegenden Ausgabe unter anderem eine vorgezogene Expobilanz oder einen Schnellsprechtest mit Regine Hildebrandt (der echten). Mit "Sunday Up", einer von mehreren festen Rubriken, trägt auch die Katholische Kirche ihr Scherflein bei, ohne Glaubenszweifler durch allzu penetrantes Werben zu ver-

Mit "Weck Up" liefert Sat 1 eine Stunde gelungenes Marginalfernsehen, ohne höhere Ansprüche, aber eine mehr als akzeptable Offerte für all jene, die am Sonntagmorgen nicht mit Kopfschmerzen zu kämpfen HARALD KELLER haben

Medium: Frankfurter Rundschau Auflage: 219.240

Datum: 19. September 2000